

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

518 (8.11.1926) Montagausgabe

Umschau.

den 8. November 1924.

Die faschistische Diktatur.

Die drakonischen Maßnahmen, die der italienische Ministerrat am Ende der vergangenen Woche zur Sicherung des faschistischen Regimes beschlossen hat...

Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen: Im italienischen Faschismus hat sich heute die radikalste Elementar auschlaggebend. Der Faschismus hat sich überall etabliert.

Es ist schwer zu sagen, was zu den rigorosen Maßnahmen des italienischen Ministerrats direkt geführt hat. Zweifelhaft bleibt es, ob das Attentat auf Mussolini den Anstoß gab...

nicht so sehr dem faschistischen Italien gilt, das man lieber heute als morgen zum Teufel wünscht. Mussolinis Position ist heute so, daß er außenpolitisch kaum auf Unternehmungen eingehen kann...

England und die Thoirnypolitik.

Eine Mahnung an Frankreich.

Die Eisenbahnobligationen und das Schuldenproblem.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ beantwortet heute die offiziellen Erklärungen über den Stand der Thoirnverhandlungen...

wenn nicht bald von französischer Seite etwas geschieht, um die an Thoirn geknüpften Hoffnungen zurechtzuringen, dann mußte die deutsche Regierung in ein gefährliches Fahrwasser geraten.

Die Haltung der öffentlichen Meinung und der Presse in Frankreich sei in den letzten Tagen sehr bedenklich geworden. Das zeigt sich darin, daß man hinter der durchaus natürlichen Befürderung des Generals Hene etwas suchen wollte.

Der Mitarbeiter erklärt weiter, welche Befürchtungen man in Deutschland wegen der französischen Erklärung jetzt habe. Was die deutschen offiziellen Erklärungen zu der Lage anbetreffe, so längen diese anscheinend aus dem Auswärtigen Amt stammende Mitteilungen...

für ihn bedenklich, daß es nunmehr eine Fortentwicklung des faschistischen Gedankens als solchen nicht mehr gibt. Sie hat ihr Ende erreicht und es wird in der Zukunft darauf ankommen, wann und wie die latenten Gegensätze, die zwar mit polizeilichen Maßnahmen unterdrückt, aber doch nicht aus der Welt geschafft werden können...

anzulegen, so gehe man zu weit. Man sage in Deutschland, Amerika habe sich nicht geweigert, die deutschen Aktien unterzubringen. Aber das offizielle Amerika habe wenigstens zweimal erklärt, solange das Schuldenabkommen mit Frankreich nicht ratifiziert sei, wäre die amerikanische Regierung nicht einverstanden...

Deutschland Mitglied der Mandatskommission des Völkerbundes?

O. Berlin, 8. Nov. Wie die „Tgl. Rundschau“ durch ihren Genéve-Korrespondenten erfahren haben will, wird in Völkerverbündestreffen mit dem Eintritt deutscher Beamten in die Mandatskommission im Juni kommenden Jahres gerechnet.

Ein Landfriedensbruchprozess.

II. Altona, 7. Nov. Wegen Landfriedensbruches und gemeinschaftlicher Körperverletzung fanden 21 Mitglieder des Reichsbanners und des Roten Frontkämpferbundes vor dem Altonaer Schöffengericht. In zweitägiger Verhandlung wurde festgestellt, daß am 20. Juni ds. Js., dem Wahltag zum Reichstagswahl für die Provinzenterritorien, mehrere Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr in Stapelfeld, die dort ihr Schützenfest feierten, körperlich schwer mißhandelt worden sind.

Ein Sonntag der Verkehrsunfälle.

II. Berlin, 8. Nov. Der gestrige Sonntag bedeutet für Berlin einen traurigen Rekord. Bei mehreren Verkehrsunfällen in verschiedenen Gegenden der Stadt wurden nach den Morgenblättern zwei Personen getötet und 30 verletzt.

Steuerprotest.

O. Köln, 8. Nov. In einer Einspruchsversammlung, die gestern gegen die hohe Gewerbesteuer im überfüllten großen Saale der Selegesellschaft stattfand und die vom Reichsverband der deutschen Mittelstände einberufen worden war, gelangte nach einem Referat des Landtagsabg. Dr. Klant, sowie der Stadterordneten Reibel und Kunge einstimmig eine Entschließung zur Annahme, in der die Mittelstände aus Handel, Handwerk und Gewerbe Protest gegen die übermäßig steuerliche Belastung, die Nachforderungen der Gewerbesteuer für 1925 und die Festsetzungen für 1926 erheben. Desgleichen wurde gegen die Veranlagung zur Gewerbesteuer protestiert, in der eine neue Gefahr für die Existenz des Mittelstandes erblickt wird.

Schwerer Tornado über den Philippinen.

II. New-York, 7. Nov. Die Philippinen wurden heute von einem schweren Tornado heimgesucht. Nach den bisherigen Feststellungen wurden dabei 150 Menschen getötet und 500 Häuser zerstört.

Gerhart Hauptmann: „Die Ratten“.

Erstaufführung.

Einen tiefen, unanfechtbaren Eindruck hinterließ diese Berliner Mietskasernen-Tragikomödie, die 1911 geschrieben wurde und in den fünfzehn Jahren nicht im geringsten verstaubte oder durch neue Verhältnisse ferner gerückt wäre.

Wahrheitlich ist sich die Ratten über die Bedeutung Hauptmanns noch lange nicht im Klaren. Zu seinem 80. Geburtstag gab es Festschriften, Festschriften, Gratulationen hoher und höchster Stellen, aber im Bewußtsein des Volkes ist Gerhart Hauptmann noch nicht so lebendig, wie es den geistigen Interessen des Volkes und der Bedeutung des Dichters entspricht.

Epigonen gibt es genug; man pflegt sie wie liebe Gewohnheiten. Bringt einer etwas Neues, wird man leicht zum Belmeser. Hauptmanns Kampf war nicht einfach; an seiner Stärke scheiterte das Heer der Widerlächer.

Wirklichkeitsphantastik einer Berliner Mietskasernen; es wimmelt von Menschen und Ratten, unsichtbare Gänge führen von einer Wohnung in die andere; alle Verhältnisse verschieben sich, die Kuffenwelt und die Realität spielen mit einer Unheimlichkeit ineinander, deren Spannung nicht erschütternder sein könnte.

Melanie Ermarth (am Anfang innerlich etwas gebunden) vollbrachte mit der John eine außerordentlich schauspielerische Leistung, die sich von Akt zu Akt steigerte, keinen Moment nachließ oder versagte, sondern bis zum Schluß stark blieb und ungekünstelt.

Ulrich von der Trenz hatte ein gutes Ensemble-Spiel zustandegebracht und sich mit Glück an die Regieanweisungen des Dichters gehalten. Manche Szenen wurden etwas breit und ausmalend gegeben und stürten dadurch ein wenig das symbolische Gleichgewicht zwischen der Komödianten-Komödie und der Tragödie von Mutter John.

Aida.

Neu einstudiert.

Als Festschauplatz zur Eröffnung des Suezkanals geschrieben, gehört dieses Ausstattungsstück zu den beliebtesten Repertoire-Opern. Verdi stellt den unruhen Konflikt zwischen Liebe und Pflicht in das orientalische Milieu der Pharaonenzeit und hebt diesen ergreifenden Kern der Handlung über alles Schaugepränge hinweg.

„Aida“ ist immer gern begrüßter Gast in unserem Spielplan, hatte einige Mäße zu erweisen. Vor wenigen Tagen war sie wenige Stunden vor Anfang von dem Zigeunerkind „Carmen“, das z. Zt. allmächtig scheint, verdrängt worden.

Nach einer Mitteilung der Generaldirektion des Bad. Landestheaters trafen nun diese beiden liebenswürdigen Ketter aus dem Rot zugleich mit der Absicht auf Anstellung als hochdramatische Sängerin und als Heldendarsteller vor uns. Melba von Hartmann gab die stolz-bemühte Nepheliosochter gewandt und in sicherer Herausarbeitung der dramatischen Konflikte. Sie hat Wiedau; herrscht die Rolle und führt sie zu passenden Steigerungen.

Magda Straß darf die Amneris zu ihren besten Partien zählen. Das Spiel ist in edle Linien gefaßt; die sorgsame, tonvolle, gesungliche Ausgestaltung ist hohen Lobes wert. Theo Straß hatte als Radames in den ersten Szenen unter stimmlicher Indisposition zu leiden. Im weiteren Verlaufe sang er sich frei und erreichte in der Aida und Todeszene eindrucksvolle Wirkungen.

Die ordnende Hand von Oberregisseur Otto Krauß wurde überall spürbar, im einzelnen, in den Gruppen, in den Massen. Die Bühnenbilder von Emil Burtard wurden vor einigen Jahren begründet. Einige mehr oder weniger vortreffliche Änderungen konnte man bemerken.

Horangize des Badischen Landestheaters. Intendant Dr. Waag hat das Märchen „König Drosselfartz“ von Ludwig Berger für die diesjährigen Weihnachtskinderaufführungen erworben.

Um das beschlagnahmte deutsche Eigentum.

(Eigener Kabeleinsturz der „Badischen Presse“.)
J.N.S. Washington, 8. Nov. Die Ansichten der Vorlage über das Schicksal des beschlagnahmten Eigentums auf Annahme innerhalb der nächsten Kongresssitzung werden verschieden beurteilt. Während der Abgeordnete Green, von dem die Vorlage eingebracht wurde, selbst ihre Chancen für gering ansieht, ist Schahjsekretär Mellon optimistisch. Er ist der Ansicht, daß die Zahlung von sechs Millionen Dollars durch Deutschland, deren Verteilung an die Anspruchsberechtigten noch nicht vorgenommen wurde, den Kongress zwingt, einen Entschluß zu fassen. Andererseits gibt auch er zu, daß das Schicksal noch keine konkreten Vorschläge über die zu ergreifenden Maßnahmen vorlegen könne.

m. Berlin, 8. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es scheint, daß man in manchen deutschen Kreisen vom Ausgang der diesjährigen Kongresswahlen einen gewissen Einfluß auf die Beschleunigung der Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Privateigentums erwartet und erhofft habe. Man konnte auch gelegentlich die Vermutung ausprechen hören, daß gegebenenfalls ein Sieg der Demokraten zur Beschleunigung der Angelegenheit beitragen würde, da sie ihr günstiger gegenüberstünden als die Republikaner. Beide Annahmen dürften auf einem Irrtum beruhen. Die Frage der Rückgabe des deutschen Privateigentums ist keine Parteifrage mehr. Vorträge zur Durchführung eines Vorschlages in diesem Sinne sind von Mitgliedern beider Parteien im Senat und Repräsentantenhaus eingebracht worden. In den zuständigen Ausschüssen beider Häuser haben sich Anhänger beider Parteien dafür ausgesprochen. Für die republikanische Seite läßt sich sagen, daß sowohl Präsident Coolidge, Staatssekretär Kellogg, Schahjsekretär Mellon wie Senator Borah, der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, sich wiederholt für die Rückgabe ausgesprochen und eingeklagt haben. Man konnte sogar eine Zeitlang von einem gewissen Wettstreit zwischen möglichen Vertretern beider Parteien in der Sache sprechen. Aus diesem Grunde hat die Frage in der Wahlbewegung selbst überhaupt keine Rolle gespielt, und sie ist kaum erwähnt worden. Trotzdem können die Ausschüsse für die Annahme eines Gesetzes in der Session, die am ersten Montag im Dezember beginnt, leider nicht als günstig bezeichnet werden. Schon die äußeren Umstände sprechen dagegen. Die im Dezember beginnende Kongress-Session ist die sogenannte kurze, das heißt, sie endet gefehlich bereits am 4. März 1927. Bis dahin müssen vor allen Dingen die Etats und die anderen dringendsten Arbeiten unter Dach und Fach sein. Wie in anderen Parlamenten, so herrscht auch im amerikanischen die Gepflogenheit, die ersten Wochen zu vertreiben, um dann gegen Schluss mit Dampf zu arbeiten und das Notwendigste zu erledigen. Daß unter solchen Umständen an sich nicht so wichtige Sachen zurückgestellt werden müssen, ist um so erklärlicher, wenn es sich um eine Session handelt, der eine bestimmte Frist gesetzt ist.

Das Bijum verweigert.

(Eigener Kabeleinsturz der „Badischen Presse“.)
J.N.S. Washington, 8. Nov. Das Staatsdepartement bestätigt offiziell, daß der Berliner amerikanische Generalkonsul der Sowjetregierung für Mexiko das Bijum verweigert hat. Es sei dies mit Wissen und Billigung des Staatsdepartements geschehen. Als Begründung wird mitgeteilt, daß sich das Staatsdepartement zu diesem Schritt entschlossen habe, weil es der Ansicht war, daß Frau Kollontai nicht in die Vereinigten Staaten hineingelassen werden könne. Sie sei Mitglied der Dritten Internationale und habe sich aktiv an der internationalen Umsturz-bewegung der Kommunisten beteiligt.

Französische Flugzeuglieferungen nach China

T.U. Moskau, 8. Nov. Gewisse Widerstände Frankreichs gegen den Verkauf von Flugzeugen an die Sowjetunion, auf die Methoden der französischen Geschäftspolitik in China zu verweisen. Sie meldet aus Peking, daß ungeachtet der Gegnerschaft Peking's der Gouverneur der Provinz Yuen-San sich mit der Verlängerung des französisch-chinesischen Vertrages von 1884 einverstanden erklärt hat. Der Vertrag war abgelaufen und es sollte ein neuer Vertrag abgeschlossen werden. Der Gouverneur hat den französischen Konsul in seiner Provinz aber schriftlich von seiner Zustimmung zur Verlängerung des Vertrages verständigt. Hierdurch soll das Peking's Kabinett, das gegenwärtig in einer ähnlichen Auseinandersetzung mit Belgien steht, in eine prekäre Lage geraten sein. Das Peking's Außenmini-

sterium habe sich mit einer Verlängerung des alten Vertrages niemals einverstanden erklärt und habe hierzu auch die chinesischen Provinzgouverneure vor einigen Monaten in Kenntnis gesetzt.

Die Moskauer Presse erklärt weiter, daß Frankreich sich überhaupt eigenartiger Geschäftsmethoden bediene. Die in China erscheinende „North China Daily News“ soll kürzlich interessante Enthüllungen über den Handel mit Flugzeugen gemacht haben, den in China französische Firmen mit Unterstützung der französischen Botschaft in Peking betreiben. Im Verlauf der letzten drei Jahre soll Frankreich an China über 150 Flugzeuge verkauft haben. Der größte Teil davon befindet sich im Besitz Tschangjins, und in

längster Zeit habe Kunden vierzig französische Wasserflugzeuge erworben. Der technische Berater Tschangjins in Flugzeugfragen sei ebenfalls ein Franzose. Ein mit Tschangjins verbündeter General, der Gouverneur von Schantung, habe bei der Stadt Tsinan den größten Aerodrom Chinas errichtet und 6 französische Flugzeuge neuesten Systems angekauft. Auch der kürzliche Flug Paris-Peking habe neben sportlichen kommerziellen Ziele gehabt. Die französische Firma, die den für diesen Flug bestimmten Apparat erbaute, habe von Tschangjins eine Bestellung auf 20 Flugzeuge erhalten, nachdem der Flieger seinen Apparat im Auftrage seiner Firma Tschangjins geschenkt hatte.

Französische Bewunderung für Deutschland

Was Franzosen an Deutschland loben.

F.H. Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Abordnung des Pariser Stadtrates und eine Abordnung der französischen Handelskammer weilten in den letzten Tagen in Berlin und kehrten begeistert von dem Gesehenen nach Paris zurück. Der frühere Präsident des Generalrates des Seine-Departements, der Pariser Stadtrat Cherioux, erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien“, nachdem er vorher Briand seine Eindrücke geschildert hatte, daß diese ausgezeichnet seien. Zum ersten Mal seit dem Krieg sei eine französische Abordnung nach Deutschland geschickt. Ueberall seien sie von den Bürgermeistern und Stadträten ausgezeichnet empfangen worden. Viel sei zwischen Deutschen und Franzosen über politische Fragen gesprochen worden. Alle Bürgermeister und Stadträte hätten den lebhaften Wunsch ausgedrückt, daß die deutsch-französische Annäherung so rasch wie möglich vollzogen werde. Auch nichtoffizielle Persönlichkeiten hätten sich in demselben Sinne geäußert. Cherioux habe erwidert, daß in Frankreich niemand den Krieg liebe und daß jedermann begeistert wäre, wenn durch ein gutes Einvernehmen die Kriegsgefahren beseitigt werden könnten. Ihm wurde erwidert, daß die Lage sich in Deutschland gebessert habe. Deutschland sei jetzt Republik. Der Kaiser würde nie zurückkehren und auch der Kronprinz würde den Thron nie bestiegen. Auf die Frage, welche Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm und Hindenburg beständen, sei von deutscher Seite erklärt worden, Hindenburg sei ein Soldat und ein treuer Christ. Er habe der republikanischen Verfassung die Treue geschworen und werde sein Wort als Soldat und als Christ halten. In allen Gesprächen sei betont worden, daß wirtschaftliche Abmachungen wichtig seien. Der wirtschaftliche Friede werde, wie Cherioux versichert wurde, den endgültigen Frieden herbeiführen.

Im Namen der Vertreter der Handelskammer, die in Deutschland waren, erklärte der General Boncabeill einem Vertreter des „Echo de Paris“, daß man über die deutsche Luftfahrtorganisation begeistert sein müsse, denn, wenn sich die zivile Luftfahrt in Deutschland so sehr entwickle, so sei dies der Fehler des Versailler Vertrages, der es Deutschland verbot, sich eine Militärluftflotte zu bauen, weshalb alle Anstrengungen Deutschlands sich auf die zivile Luftfahrt konzentrierten. Diese könne auch nicht von einem Tag zum anderen in Militärluftfahrt umgewandelt werden. Natürlich würde es der Industrie leicht sein, Jagd- und Bombardierungsflugzeuge herzustellen. Herr Boncabeill betonte das außerordentliche Vertrauen in die Zukunft der deutschen Luftschiffahrt. Ein Flughafen wie der von Hamburg stehe ohnegleichen in der Welt da. Er erkläre sich ausschließlich aus wirtschaftlichen Bedürfnissen. Der ganze deutsche Flugverkehr stehe in enger Verbindung mit den übrigen Transportmitteln. Bemerkenswert sei, wie schnell die Verkehrsflotte, die mit Flugzeugen abgehandelt werde, in Deutschland erledigt werde. Hier lasse die französische Organisation noch alles zu wünschen übrig. Der General lobte weiter den Eifer, womit die Deutschen den französischen Vertretern alle Aufklärungen gaben und alles bemerkenswerte zeigten. (Natürlich unterließ der General zu sagen, daß die Franzosen ihre Hauptfrage bisher auf die Entwicklung der Militärluftschiffahrt richteten, so daß sie weder Zeit noch Geld hatten, die zivile Luftschiffahrt auszubauen.)

Aus der Vorgeschichte von Locarno.

Ein Stresemann-Projekt um das Sicherheitsangebot.

II. Plauen i. V., 8. November. Ein politischer Beileidigungsprozeß von nicht alltäglicher Bedeutung wird am 22. November das Große Schöffengericht des Landgerichts Plauen beschließen. Unter der Anklage, den Reichsaußenminister Dr. Stresemann beleidigt zu haben, wird sich der früher zur Deutschnationalen Volkspartei, jetzt zu den Völkischen gehörende Rechtsanwalt Arthur Müller aus Plauen zu verantworten haben. Im Anschluß an den Präsidentschaftswahlkampf des Jahres 1925 hatte sich zwischen dem Bezirk Vogtland der Deutschen Volkspartei und dem Vaterländischen Arbeitsausschuß in Plauen ein Schriftwechsel entwickelt, in dessen Verlauf sich die Volksparteiler, die von deutschnationaler Seite aufgestellte Behauptung, Dr. Stresemann habe das berühmte Sicherheitsangebot vom neunten Februar 1925 ohne Befragung des Reichskabinetts und der Deutschnationalen Volkspartei hinausgeschoben, sich verbeten und als nicht erfinden und erlogen bezeichnet. Es hätten sowohl mit dem Kabinett, als auch mit der damals noch an der Regierung beteiligten Deutschnationalen Volkspartei Verhandlungen über das Sicherheitsangebot stattgefunden. In einer persönlichen Erklärung an die Deutsche Volkspartei hatte nun Rechtsanwalt Müller, der sich damals noch bei den Deutschnationalen im Vogtland sehr eifrig betätigte, diese Feststellung als objektiv unwahr bezeichnet, wenigstens soweit die Deutschnationale Volkspartei und das damalige Kabinett in Frage komme. Als letzten Urheber dieser objektiven Unwahrheit bezeichnete er nach Lage der Dinge den Reichsaußenminister Dr. Stresemann selbst, der sich zur Rechtfertigung seiner Sicherheitsangebotspolitik dem eigenen Volke gegenüber objektiver Unwahrheiten, also der Lüge bediene habe. Auf Grund dieses Briefes stellte Dr. Stresemann Strafantrag, worauf Rechtsanwalt Müller sich zur Führung des Wahrheitsbeweises für seine Behauptungen bereit erklärte und als Zeugen die Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei, Reichsminister a. D. Schiele und den Grafen Westarp benannte. Dr. Stresemann wird für diesen Prozeß demnächst kommissarisch vernommen werden.

Eisenbahnattentat in Polen.

T.U. Pinsk, 7. Nov. Auf den Zug Lunin—Warschau ist ein Attentat verübt worden. Als der Zug die Brücke bei Bobrif passierte, wurde er von beiden Seiten beschossen. Der Zugführer verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht, sondern fuhr in bestmöglicher Tempo weiter. Fast sämtliche Scheiben des Zuges wurden zertrümmert.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenblatt.)
Montag, den 8. November 1926.

- Landestheater: „Die Ratten“, 7½–10 Uhr.
- Reichstheater: 2. Volks-Sinfonieorchester, 8–10 Uhr.
- Colosseum: Volkstheater Schütz-Weißweiler, „Familie Raffke“, 8 Uhr.
- Eintracht: Violinkonzert Wala Brühda, 8 Uhr.
- Gesellschaft für geistigen Aufbau: Lichtbildervortrag über Baukunst und Landschaft in China im Geol. Hörsaal der Techn. Hochschule, 8 Uhr.
- Chamberlainsaal: Literaturvortrag von Pfarrer Dr. Ott, Wiesbaden, über „Bauk“, 8 Uhr.
- Reichsbühnen-Theater: Das deutsche Mutterherz; Eine Schweizer Bergfahrt; „Er“ als Empfindsamer.
- Palast-Theater: Hedera, Frauenliebe — Frauenhäß; Warum soll es nicht.

Hygiene im schienenlosen Zug durch

Elektrolux

Eintreffen des Zuges am 9. November.

Längerer Aufenthalt und Reinigung des Zuges durch unseren Elektrolux-Staubsauger vor unserer Verkaufsstelle

Elektrolux G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 205

Haben Sie Arger mit Ihrer Armbanduhr?

Machen Sie einen Versuch bei mir und Sie werden zufrieden sein

B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier
Kaiserstr. 207 21553

Bankgeschäft Carl Götz

4. Ulmer Münster-Geld-Lotterie

2820 Gewinne und 1 Prämie, insges.

55,000 M.
30,000 M.
20,000 M.
10,000 M.
5,000 M.

Lospreis 3 M. Porto und Liste 30 Pf. empfiel

Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6
Postcheckkonto Karlsruhe i. B. Nr. 19876, sowie die Bad. Lotterie-Einnahmer und die bekannten Verkaufsstellen.

Korb-Möbel

empfehlen in reichster Auswahl auch billige Preisen.

J. Hess
Railerstr. 123 21688

Katalog gratis.

Vom Hausierer zum Staatsmann

Ein chinesischer Abenteuer.

Nach Privatbriefen mitgeteilt von
Gleichen-Russwurm.

China erlebt eine „kaiserlose, eine schreckliche Zeit“, in der ähnlich wie während des mittelalterlichen Interregnums und während Roms großer Bürgerkriege, ehrgeizige Parteiführer sich erheben, leidenschaftlich miteinander ringen. Ihre Soldateska überzieht die weite Land mit Blünderung, bald durch Verrat, bald durch unglücklichen Zufall, in ihrem Sturz ihre Anhänger wild vernichtet umtreibend. Das spezifisch Chinesische an diesem Wirrsal von Ereignissen ist aber etwas von fernöstlichem Märchenklang, etwas tragend phantastisches mitten in Schrecken und Kampf, das Grinsen einer Grotte.

Dazu gehört, daß trotz allen Schielens der Schlügel nach Westen, trotz aller Modernisierung in Kostüm und Waffen und politischen Bekenntnissen etwas von uralter chinesischer Tradition sich nicht vollständig ausmerzen ließ und immer wieder in festem Gegensatz zu jener Steuerungsinstanz stellte, etwa die Jahrtausende lang gepflegte Höflichkeit, die durch kein Schicksal umzubringen ist, und ihre Zeremonien mitten im Chaos wirken so befremdend wie komisch.

Ebenso ist es dem nach China verpflanzten Bolschewismus nicht gelungen, den religiösen Sinn im Lande zu vernichten. Der Buddhismus erweist sich viel stärker und lebensfähiger, als man glaubte. Seine wehmütig gealterten, verstaubten Tempel beleben sich, seine schlaftrüben Mönche erwachen, und ihr Gong sammelt unabhägliche Gläubige, die herzensfreudig eine unerwartete Macht der Geistigkeit, der rein materiellen Macht, dem rohen Räuber und Krieger, entgegenstellen.

Ein Kampf der Ideen beginnt und dadurch wird das chinesische Märchen interessant, hebt sich aus morbidergen und politischen Gemenge ernst und bedeutend heraus. Abenteuerer von großem Format schwingen sich auf, merkwürdige Charaktere gewinnen Geltung, merkwürdige Schicksale entwickeln sich. Eines der merkwürdigsten darunter ist dasjenige des Präsidenten Tiao-Kun.

Sein Vater war Hausierer bei Kien-tsin, und er selbst gehörte zu jenen Händlern, die mit mehr oder weniger melodischer Stimme die meist auf dem Kopf geschleppten Waren von Straße zu Straße ausruft. Als Jüngling bot er den hauen Baumwollstoff an, der die gewöhnliche Kleidung des Chinesen bildet. Aber er tat dies mit so einschmeichelndem Ton, daß ihm dieser Wohlstand zuerst zu Glück verhalf. Der damals allmächtige fahrlässige Feldherr Yuan-Schi-kai hatte nämlich musikalische Ohren, und die Ohren sitzen unglücklich unter den schrillen Tönen chinesischer Militärinstrumente und chinesischen Feldweibelgesangs.

Zufällig löste einmal das melodische Ausrufen der hauen Baumwollwaren Tiao-Kuns. Der Feldherr horchte auf, geträufelt, besaßert von dieser Stimme und befahl den Verkäufer zu sich. Tiao-Kun wollte geduldig seinen Ballen auspacken, aber Yuan-Schi-kai gebot ihm dazuzusetzen und Uniform anzuziehen.

Reich erhielt er höhere Stellungen, stets in der Umgebung seines Gönners beschäftigt, der sich am Wohlklang seiner Stimme dauernd erfreute, und es währte nicht lange, so war der einstige Hausierer ein großer Herr. Einmal entsaß, ruhte sein Ehrgeiz nicht. Er besann sich darauf, daß er eine ebenso schöne wie kluge Schwelgerin besaß, die ebenfalls über hohen Klang in der Stimme verfügte. Er führte sie seinem Gönner zu, und die reizende Chinesin spielte bei der Erhebung des Bruders eine wichtige Rolle. Schnell erklimmte der Günstling die höchsten Stufen und wurde dabei ein reicher Mann.

In China besteht ja für den Streber der größte Anreiz im Erlangen und Begreifen Reichtums, dessen Weg hohen Beamten offen liegt, ähnlich wie in der Verfallzeit der römischen Republik, war doch das Reich der Mitte während Tiao-Kuns Aufstieg in Aufruhr geraten und ein Freistaat geworden.

Dieser Anreiz, reich zu werden, ließ den Bürgerkrieg nimmer ruhen und kann ihn nicht ruhen lassen.

Es zeigt nicht ganz klar, in welchem Sinne Tiao-Kun die Verhältnisse zu ordnen gedachte, als er im Jahre 1923 zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt wurde, noch ist es deutlich, wie weit diese Wahl durch die Militärmacht des Wu-peis-ju gemacht war, der nach dem Tode Yuan-Schi-kais als Schlichter Tiao-Kuns zu höchster militärischer Würde gelangte und erfolgreich im Norden Chinas Herrschaft führte. Verraten und in Abwehr gedrängt durch den Gegner, den General Fung-Yu-hiang, der plötzlich Befehl übernahm, mußte sich Wu-peis-ju weiter nach Norden zurückziehen.

Der Präsident Tiao-Kun wurde nicht ohne Höflichkeit aus der Hauptstadt hinauskomplimentiert und ersucht, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Man stellte ihm einen prachtvollen Landsitz zur Verfügung, wo er mit Frauen und Freunden, bei Opium und Weingeist seinen Tag genießen konnte, immer die Hoffnung vor Augen, höchlich eingeladen zu werden, auf den Präsidentenstuhl zurückzuführen, wenn die andere Partei Oberhand gewinnen würde.

Dies geschah vor einigen Monaten. Aber merkwürdigerweise ergriff Tiao-Kun nicht die Gelegenheit, sich erneut in Chinas Schicksal einzumischen, sondern er schrieb einen Erlass, ähnlich, wie es im alten Rom Sulla tat, als er der Diktatur entsagte, daß er es vorziehe, auf seinem Landsitz still für Chinas Wohl zu beten, wie es einem alten Mann gezieme. In seiner Zurückgezogenheit war Tiao-Kun unter frommen buddhistischen Einfluß geraten. Auch des Wohllebens überdrüssig, verbringt er seine Zeit in buddhistischen Klöstern, tiefe Gespräche mit den Mönchen führend.

An der Spitze einer Gesellschaft zur Wiedererweckung des wahren Buddhismus, läßt er im Tempeltheater von Kuang-Yuh musikalische Aufführungen bedeutsam erscheinen und verknüpft sich in ostliche Studien. Sein Interesse an Welt und Weltgeschehen sei erschöpft, bewertet er, und seine letzten Jahre gehörten der Erforschung mystischer Zusammenhänge. Also schließt sich ein seltsames Schicksal ab, das vom Hausierer zum Staatsmann und vom Staatsmann zu frommer Einsiedler führte.

Der Wundermann von Karachi.

Ein Beherrscher des Feuers.

Indien ist für uns immer das Land der großen Wunder, der tiefen Mysterien und undurchdringlichen Geheimnisse gewesen. Und ungläublich klingt auch die Geschichte, die sich jetzt in Karachi in Britisch-Indien abgespielt hat und von der englische Blätter berichten.

Auf dem Stadthaus von Karachi erschien kürzlich ein Mann, der durch seine außerordentliche Magerteit auffiel. Er nannte sich Tishi, gab an, daß er aus Birma stamme und machte den Beamten ein seltsames Anerbieten. Man möge ihm, meinte er, eine geborige Menge Brennholz geben. Das würde er in Brand stecken und dann würde er langsam über die brennenden Holzstücke hinwegspazieren. Er wiederholte seine Bitte so dringlich, daß man schließlich einwilligte.

Drahllose Bildtelegraphie.

Elektrisches Fernsehen.

Der Bildrundfunk.

Von
Dr. Arthur Korn.

Professor an der Technischen Hochschule Berlin.

Professor Korn, einer der bedeutendsten Forscher auf dem Gebiete der Bildtelegraphie, gibt in diesem Aufsatz einen Überblick über die letzten Fortschritte.

Wenn ein technisches Problem derart im Mittelpunkt des aktuellen Interesses steht, wie zur Zeit das Problem der Bildtelegraphie, ist nicht zu verwundern, daß gelegentlich phantastische Berichterstattungen zu Uebertreibungen geneigt sind, welche der großen Menge wohlgefallen, dem Fortschritte aber hinderlich sind, da die Nichterfüllung allzu stark gespannter Erwartungen in der Technik immer zu Rückschlägen führt. Das gilt im besonderen für das Problem des elektrischen Fernsehens. Die Schwierigkeiten, welche einem wirtschaftlich möglichen, elektrischen Fernsehen entgegenstehen, liegen keineswegs in irgendwelchen Trägheitserscheinungen im Sender oder Empfänger, sondern darin, daß wir die phantastischen Telegraphiergeschwindigkeiten, welche für ein praktisches Fernsehen erforderlich sind, weder auf einer Leitung von einiger Länge, noch drahtlos mit Hilfe einer Trägerwelle erreichen können. Es besteht heute keine wesentliche technische Schwierigkeit, auf ganz kurze Entfernungen, z. B. von einem Zimmer in ein benachbartes, elektrisch fernzuleiten, da man dann mit vielen Leitungen arbeiten kann; die Kosten für einen primitiven Apparat würden sich immerhin auf einige Hunderttausend Mark belaufen und ein solcher Apparat würde noch keinem praktischen Zwecke dienen können. Die Kosten steigen sich aber ins Uferlose, sobald man auf einige Entfernung, sagen wir auf einige hundert Kilometer, fernsehen will, und es bleibt nur die Hoffnung, daß es einmal gelingt, gleichzeitig auf einer größeren Zahl von Trägerwellen ohne allzuhohe Betriebskosten zu arbeiten.

Das elektrische Fernsehen ist somit nur aktuell, insofern es sich um Demonstrationsmodelle handelt, dagegen ist die Bildtelegraphie in Gestalt der telegraphischen Uebertragung von ruhenden Bildern und eventuell von Kinofilmen wichtiger, praktischer Anwendungen fähig, und sie ist teilweise schon in das Stadium der praktischen Anwendungen getreten.

Die Fortschritte der Bildtelegraphie, im besonderen der drahtlosen Bildtelegraphie, stehen völlig im Zeichen der Verfeinerung; der Verstärkerrohre sind alle wesentlichen Verbesserungen zu verdanken, sowohl in der Verstärkung im Sender, als auch in der Reproduktion im Empfänger, als auch schließlich in den Synchronisationsanordnungen.

Im Sender behauptet sich die teleautographische Methode (Abtastung des in nicht leitender Materie auf einer Metallfolle aufgetragenen Bildes mit Hilfe einer Metallspitze) wegen ihrer außerordentlichen Einfachheit für viele praktischen Anwendungen; die Reliefmethode im Sender dürfte bald aufgegeben werden, trotz der sehr sorgfältigen Ausarbeitung, welche der französische Ingenieur Bellin derselben hat angedeihen lassen; die wichtigste Methode wird aber stets die Methode der lichtelektrischen Zellen bleiben. Hier kommen im wesentlichen die Selenzellen und die Alkalizellen in Betracht; die Selenzellen haben die stärkeren Effekte, die Alkalizellen die geringere Trägheit für sich; beide Arten von Zellen haben ihre besonderen Anwendungsgebiete. Die Ansicht, der ich oft begegne, daß die Alkalizellen erst in der allerzünftigsten Zeit für die Bildtelegraphie in Betracht gezogen werden sind, ist durchaus irrig. Schon im Jahre 1907 hat Dr. Rosenthal in München, angeregt durch meine damaligen Versuche zwischen Berlin und München, bildtelegraphische Versuche mit Alkalizellen gemacht und ein Patent auf diese Methode erhalten; praktisch ist die Verwendung natürlich erst dann den Verfeinererdröhren geworden; ich arbeite mit Alkalizellen neben Selenzellen seit etwa 3 Jahren; die schönen Uebertragungen der American Telegraph and Telephone Co., von Rangoer und der Telefunken Ges. wurden mit Alkalizellen im Geber erreicht.

Im Empfänger streiten mehrere Methoden um die Vorherrschaft. Die alte elektromechanische und elektromechanische Methode, wie sie in den ersten Anfängen der Kopiertelegraphie benutzt wurden, kommen heute wieder zu Ehren; diese Empfänger, welche für manche Zwecke ganz brauchbare Resultate ergeben, sind wesentlich billiger herzustellen, als die für feinere Uebertragungen erforderlichen photographischen Empfänger, und sie kommen daher in erster Linie für den demnächst einzuführenden Bildrundfunk in Betracht, der von Amateuren gefahren soll, einfache Bilder, welche von Rundfunksendern aus übertragen werden, aufzunehmen.

Von den photographischen Empfängern hatte ich zum ersten Male von 1901 an die Glimmlichtöhre, von 1906 an das Saitengalvanometer in die Bildtelegraphie eingeführt; den Oszillographen hatte ich auch gelegentlich schon im Jahre 1906 in einigen Versuchen benutzt, doch gab ich aus mancherlei Gründen dem Saitengalvanometer den Vorzug; seit 1907 hat der Oszillographenempfänger vorzüglich von Bellin ausgearbeitet worden und er hat auch in den Apparaturen von Peterlen und von Michaly Anwendung gefunden. Dank den Verstärkungen

durch Elektronenröhren sind jetzt auch diejenigen Empfangsmethoden zu praktischer Bedeutung gelangt, welche sich der Drehung der Polarisationsebene polarisierter Lichtstrahlen mit Hilfe der telegraphischen Zeichen bedienen. Der elektromagnetische Faradayeffekt wurde schon vor nahezu 40 Jahren von Norton und Ferris für den Empfänger in einem Fernseher empfohlen; neuerdings von Wigner mit Rücksicht auf den vorliegenden Zweck und unter Hinweis auf die jetzt möglichen Verstärkungen diskutiert. Der elektrostatische Kerr-Effekt wurde bereits 1890 von Sutton für eine Fernseher-Empfänger empfohlen, aber erst kürzlich von Karolus durch Hinzunahme geeigneter Verstärkungen an einem photographischen Empfänger für Bildtelegraphie ausgenutzt.

So stehen sich unter den photographischen Empfängern Saitengalvanometer und Oszillograph einerseits, und Glimmlichtlampe und Kerrzelle andererseits gegenüber. Die beiden letzteren sind Spannungsempfänger; die Spannungsmodulationen, welche durch die empfangenen telegraphischen Zeichen auszulösen sind, sind ziemlich groß, und es sind daher beträchtliche Verstärkungen im Empfänger notwendig; Saitengalvanometer und Oszillograph reagieren auf Strommodulationen, die auch für den drahtlosen Fernempfang durch Verstärkerrohre ohne Schwierigkeit zur Verfügung gestellt werden können. Glimmlichtlampe und Kerrzelle arbeiten nahezu ohne Trägheit; Saitengalvanometer und Oszillograph besitzen wegen ihrer mechanischen Natur naturgemäß eine, wenn auch sehr geringe, nicht zu umgehende Trägheit. In dem Weltkriege: Glimmlichtlampe und Kerrzelle contra Saitengalvanometer und Oszillograph ist nun zu bedenken, daß Telegraphiergeschwindigkeiten, welche durch die Saitengalvanometer und den Oszillographen nicht bewältigt werden könnten, von uns praktisch noch gar nicht beherrscht werden, wenigstens solange man mit einer Leinwand oder drahtlos mit einer Trägerwelle arbeitet, und daran dürfte sich auch in absehbarer Zeit nichts ändern. Die zukünftige Entwicklung der Bildtelegraphie wird voraussichtlich jedem der genannten Empfänger seinen besonderen Platz entsprechend den Anwendungsgebieten zuweisen.

Durch meine Zusammenarbeit mit der Lorenz A.-G. hat das System Saitengalvanometer im Empfänger neue, vielversprechendere Fortschritte gemacht.

Ein wichtiges Teilproblem im Gebiete der Bildtelegraphie ist der Synchronismus zwischen Sender und Empfänger. Auch hier sind sämtliche Grundprinzipien gegeben, man kann mit einfachen Mitteln einen großen Synchronismus herstellen, bei Auswertung komplizierter Mittel und der hierfür erforderlichen Kosten den Synchronismus bis zu den größten Präzisionen bringen. Das Problem der einfachen Synchronisierung besteht nunmehr darin, mit möglichst einfachen Mitteln die für in Betracht kommende Anwendungen nötige Präzision zu schaffen. Für den Bildrundfunk, wie er in der allerzünftigsten Zeit zu erwarten ist, bei dem es sich nur um verhältnismäßig grobe Zeichnungen, allenfalls einfache Porträts handeln wird, dürfte die Synchronisierung mit Hilfe einer Synchronisationskorrektur nach jeder Durchlaufzeit mit Hilfe von Synchronomotoren einzufließen und billige Synchronomotoren zu konfigurieren, die für diesen Zweck verwendbar sind. Ich komme hierbei zu einer Idee, welche einmal — vielleicht in einer nicht fern Zukunft — Bedeutung gewinnen muß, ich meine die Idee eines sehr einfachen, unverbesserten Synchronismus. Auf dem Wege der drahtlosen Telegraphie läßt sich ein verfeinerter Relaisstationen durch periodische Zeichen eine sehr genaue, eingestellte Frequenz verbreiten, und von diesen Relaisstationen kann die Frequenz durch Leitung als Wechselstrom genaugenauer Intensität zu einfachen bildtelegraphischen Stationen zum Betrieb von Synchronomotoren geleitet werden. Man wird also den Synchronismus einmal sehr billig mieten können, ohne teurer Verstärkerapparate für diesen Zweck zu bedürfen. Solange solche Einrichtungen noch nicht getroffen sind, wird sich der Amateur im allgemeinen mit einem verhältnismäßig groben Synchronismus begnügen müssen und zum Empfang hochwertiger Resultate müssen eben teilspezielle Apparate herangezogen werden; die Frequenzen für den Synchronismus müssen entweder vom Sender zum Empfänger oder umgekehrt besonders übertragen werden, oder es müssen im Sender zum Empfänger sehr genau abgestimmte Schwingungsorganen vorgesehen werden, von einer Genauigkeit, welche die Präzision des ersten Konstruktors solcher Apparate, Lacour, um ein Vielfaches übertrifft; man braucht dann für den Synchronismus einer solchen Bildtelegraphie eine Präzision, welche Fehler von 1/50 000 Sekunden bei einer Bildzelle ausschließt. Die Präzision ist erreichbar, es handelt sich aber dann doch um eine sehr delikate Apparatur; ich möchte in der nächsten Zukunft einer Einrichtung den Vorschlag geben, bei welcher Frequenz und Bildzeichen übertragen über ein und dieselbe Leitung oder auf ein und dieselben Trägerwelle vom Sender zum Empfänger gelangt werden, bis einmal der universelle Synchronismus diese Einrichtung abläßt.

Wenn somit für die Zukunft noch viel von der Bildtelegraphie zu erwarten ist, ist im Interesse ihrer Entwicklung zu wünschen, daß die Erwartungen nicht zu sehr überpannt werden. Die Fortschritte sind so befriedigend, daß sie der Uebertreibung nicht bedürfen.

Humor.

Nicht kompetent.

Richter (zum Kläger): „Für die vom Beklagten erhaltenen Ohrspeise verlangen Sie 1000 Mark Schmerzensgeld. Das ist doch wohl zuviel.“ — Kläger: „Wenn Sie das denken, Herr Richter, dann haben Sie noch keine solche getrieget.“

Aus der Verlegenheit geholfen.

Schauspieler (zum Theaterdirektor): „Im ersten Akt habe ich als Lebemann aufzutreten, im zweiten Akt als verachteter Borsianer; mühte ich da nicht zwei verschiedene Kostüme haben?“ — Theaterdirektor: „Als Lebemann feden Sie einfach die Hände in die Hosentaschen, als Borsianer in die Aermellöcher Ihrer Weste.“

Abgehängt.

Junger Fant (im Regen zu einer Dame): „Mein Fräulein, darf ich Ihnen meinen Schirm und meine Begleitung anbieten?“ — „Sehr freundlich von Ihnen, aber der Schirm genügt.“

Unverfroren.

Bankier (zum Freier seiner Tochter): „Behaure, aber die Hand meiner Tochter Laura bewillige ich Ihnen nicht.“ — Freier: „Behaure das ebenfalls, erbitte jedoch den Blumenstrauß zurück, ich möchte noch wo anders anhalten.“

Ledersühle, Schreibsühle
verschied. Ausführungen auf Lager
Gut erhalt. **Rohrsühle**
werden zu Ledersühle umgearbeitet
Anfärben und Reparieren
alter Polster- u. Ledermöbel
E. Schütz
T. 1. 2498 Kaiserstr. 2. 7

Grippesfrei bleiben Sie durch den rechtzeitigen Gebrauch der natürlichen Vorbeugungs- und Heilmittel von **Wetral**
Emser Wasser (Kränchen) / Pastillen / Quellsalz
Altbewährt auch gegen Katarrhe, Asthma, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure (Sodbrennen), Zucker und harnsaure Diathese.
Ihr Arzt wird Ihnen das bestätigen.
Aber achten Sie stets auf die Schutzmarke. Verlangen Sie ausdrücklich die echten Emser Erzeugnisse.



Besonders preiswerte
ESS-BESTECKE
in allen Ausführungen,
nur erste deutsche Fabrikate
empfehlen als Spezialität
Ludwig Altmann
Stelaniensstr. 71, part., (Kein Laden) Tel. 5754

Aus Baden.

Die Gemeindewahlen.

In der Gemeinde Ehingen (Amt Engen) werden die Gemeindewahlen nicht zur Ausführung kommen, da man sich dort auf eine gemeinsame Liste geeinigt hat.

Für die Gemeindewahlen wurden u. a. folgende Vorschlagslisten eingereicht: in Sulzfeld vier, nämlich von dem Landbund, der Bürgervereinigung, der Sozialdemokratie und den Kommunisten.

Ausbau der Murgalbahn.

Aus Freudenstadt wird berichtet: Als weiteres Bauwerk — nunmehr das dritte — wurde der Maderbuckeltunnel bei Schwarzenberg einer Stuttgarter Firma übertragen, die die Arbeiten alsbald zu beginnen hat.

Manheim, 7. Nov. (Gründung der „Hafstra“). Als Vorbereitungsgesellschaft für den Plan der Automobilstraße Frankfurt — Frankfurt — Basel wurde in einer in Frankfurt abgehaltenen Versammlung ein Verein gegründet.

Eberbach, 8. Nov. (Eine Hundertjährige). Heute vollendet Frau Barbara Uhrig ihr 100. Lebensjahr. Die Greisin erfreut sich einer erstaunlichen geistigen und körperlichen Kräftigkeit.

Freiburg, 8. Nov. (Von der Studentenschaft). Im vergangenen Semester konnte die Studentenschaft Freiburg Freireisende mit 2250 21 Markheiten vermitteln, wofür Aufwendungen von rund 25000 Mark erforderlich wurden.

Freiburg i. Br., 8. Nov. (Verlegung der Höllentalbahn). Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung von einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe Kenntnis genommen.

Diersbach, 8. Nov. (Bürgerauschuss). Die gestrige Bürgerauschuss-Sitzung stimmte im großen Ganzen ohne größere Debatte über die unterbreiteten Vorlagen zu.

Willingen, 8. Nov. (Ferngasversorgung). Ein großzügiges Projekt zur Ferngasversorgung des Schwarzwaldes von Willingen aus, ist zur Zeit in Vorbereitung.

Willingen, 5. Nov. (Brennende Gasleitung). Am Mittwochabend wollte nach Anbruch der Dunkelheit ein Arbeiter bei den Grabarbeiten zur Erweiterung der Gasleitung einem Arbeitskollegen in unmittelbarer Nähe der Arbeitsstelle die Laterne anzünden.

Willingen, 5. Nov. (Ein unglücklicher Schüge). Beim Schließen nach Ratten traf der Schüge unvorsichtigerweise den in der Nähe arbeitenden Maurer Schittenhelm aus Willingen.

Willingen, 5. Nov. (Auswanderung). Nicht zu den alltäglichen Erscheinungen wird es gehören, wenn unter den Amerikasüßern sich nicht etwa eine geschlossene Familie, sondern auch gleich der dazu gehörige Gewerbebetrieb mit seinem Personal befindet.

Willingen, 5. Nov. (Geschäftsjubiläum). Am 28. Oktober waren 50 Jahre vergangen, seitdem die Firma Pumpenfabrik Gotthard Alweiler A.G. von Singen nach Raddolzell überföhrte.

Tagungen am Sonntag.

Eine Kundgebung des Deutschen Beamtenbundes.

Anlässlich der am 8. Oktober in Berlin vollzogenen Einigung zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften veranstaltete das Landesamt Baden am Sonntag, vorm. 11 Uhr im unteren Saale des Kaffee Romad eine stark besuchte Kundgebung.

Nach einer lebhaften Aussprache wurde einstimmig folgende Entschliessung angenommen: „Die im Saale des Bundeshauses des Deutschen Beamtenbundes — Landesamt Baden — versammelten Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten danken dem Deutschen Beamtenbund für seine Arbeit zur Sicherung der Rechte und Lebensbedingungen der Beamten.“

Eine Kundgebung des G.D.A.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Bezirk Mittelfranken, veranstaltete Sonntag vormittag im oberen Saale des Kaffee Romad eine öffentliche Kundgebung. Dazu hatten sich neben zahlreichen Kollegen — es waren solche auch aus der Pfalz und dem Saar-

Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag nachmittag im Dreikönigsaal in Offenburg eine Versammlung der Abfindungs-Brenner statt. Landtagsabgeordneter Seubert gab einen Überblick über die im letzten Jahre auf dem Gebiete des Brantweingelegeseß gepflogenen Verhandlungen, insbesondere auch über die Tätigkeit der in den letzten Wochen das badische Land bereisenden Kommission zum Studium der Verhältnisse der badischen Obst- und Kleinbrenner.

Schließlich erörterte er unter Hinweis auf die Rede Silberbergs die Frage der Arbeitsgemeinschaft. Der G.D.A. sei zu Verhandlungen auf diesem Boden bereit, sobald man auf der Gegenseite die Gewerkschaften als gleichberechtigten Faktor anerkenne.

Die Darlegungen Rößigers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine Diskussion fand nicht statt. Im Juni nächsten Jahres findet in der badischen Landeshauptstadt ein Goutag des G.D.A. für Baden, Pfalz und Saar statt.

Badischer Verband für Frauenbestrebungen.

Am Samstag und Sonntag vereinte der Badische Verband für Frauenbestrebungen seine Mitglieder zur 5. Generalversammlung und zugleich öffentlichen Tagung in Karlsruhe. Die Vorsitzende Frau Camilla Zellinek eröffnete am Samstag nachmittag die Tagung unter besonderer Begrüßung des Reichsleiters des Innenministeriums, Ministerialrat Dr. Barz, sowie der zahlreichen geladenen Gäste.

— Donaueschingen, 5. Nov. (Auswanderung). Nicht zu den alltäglichen Erscheinungen wird es gehören, wenn unter den Amerikasüßern sich nicht etwa eine geschlossene Familie, sondern auch gleich der dazu gehörige Gewerbebetrieb mit seinem Personal befindet.

— Raddolzell, 6. Nov. (Geschäftsjubiläum). Am 28. Oktober waren 50 Jahre vergangen, seitdem die Firma Pumpenfabrik Gotthard Alweiler A.G. von Singen nach Raddolzell überföhrte.

berungen zum Ziele zu verhelfen. Die gesamte Frauenbewegung habe durch den Umsturz einen neuen Aufschwung genommen und sei auf eine bedeutend verbreiterte Basis gestellt.

Dann begrüßte Ministerialrat Dr. Barz namens der Regierung die Versammlung. Der neue Staat habe auch der Frau die staatsbürgerliche Freiheit gebracht. Eine wesentliche Aufgabe gerade für die Frau sei es nun, Autorität und staatsbürgerliche Freiheit miteinander zu verweben.

Frau Bensheimer überbrachte die Grüße des Bundes Deutscher Frauenvereine, ebenso sprachen Vertreterinnen sämtlicher angeschlossener Vereine und befreundeter Verbände dem Verband zur Feier seines 15jährigen Bestehens die Glückwünsche aus.

Nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten (Kassenbericht) wurde einstimmig eine Entschliessung gegen die Verlängerung der Volkzeitung angenommen, ferner ein Antrag, worin das itese Bedauern darüber zum Ausdruck kommt, daß es nicht gelun, en ist, Frau Dr. Baum dem Verein zu erhalten.

Hierauf behandelte Frau A. Bensheimer Organisationsfragen und teilte dabei mit, daß die Zahl der dem Bunde angeschlossenen Verbände von 60 auf 77 gestiegen ist.

Am Samstag abend fand eine öffentliche Versammlung statt, in der Frau Professor Dr. Johanna Kohl und Freiburg über das Thema: „Die Frau in der Mädchenschule“ sprach. Die Rednerin forderte vor allem als unbedingt notwendig, daß die Frau die Erziehungsarbeit des heranwachsenden, sich entwickelnden Mädchens in der Schule in die Hand nehme und auch in Ielenden Schulfällen komme.

Kundgebung der Abfindungs-Brenner in Offenburg.

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Brinzig, der als Steuerfachmann auf diesem Gebiete ausführliche Aufklärung über die Gesetzgebung gab. In Entschliessungen wurden all die Wünsche und Forderungen, die in der Diskussion, von der ausgiebig und zum Teil in recht scharfer Form Gebrauch gemacht wurde, zum Ausdruck kamen, zusammengefaßt.

Am Sonntag hielt die Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, in Pforzheim ihre gut besuchte Hauptversammlung ab. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts sowie das Innenministerium hatten Vertreter entsandt. Vom Hauptauschuß der Bergwacht wohnte Forstier-München, von der Bergwacht, Abteilung Oberrhein, deren Vorsitzender Grupp-Heidelberg der Tagung bei.

Die Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, hat ihrer Aufgabe als freiwillige Ordnungstruppe der Wandernbewegung gerecht werden können. Dies beweisen die Berichte der Ortsgruppen und Vereine. Die einsichtsvolle Unterstützung durch die Behörden und Stadtverwaltungen sowie durch die Presse fanden Anerkennung.

— Willingen, 5. Nov. (Brennende Gasleitung). Am Mittwochabend wollte nach Anbruch der Dunkelheit ein Arbeiter bei den Grabarbeiten zur Erweiterung der Gasleitung einem Arbeitskollegen in unmittelbarer Nähe der Arbeitsstelle die Laterne anzünden.

— Willingen, 5. Nov. (Ein unglücklicher Schüge). Beim Schließen nach Ratten traf der Schüge unvorsichtigerweise den in der Nähe arbeitenden Maurer Schittenhelm aus Willingen.

— Willingen, 5. Nov. (Auswanderung). Nicht zu den alltäglichen Erscheinungen wird es gehören, wenn unter den Amerikasüßern sich nicht etwa eine geschlossene Familie, sondern auch gleich der dazu gehörige Gewerbebetrieb mit seinem Personal befindet.

— Raddolzell, 6. Nov. (Geschäftsjubiläum). Am 28. Oktober waren 50 Jahre vergangen, seitdem die Firma Pumpenfabrik Gotthard Alweiler A.G. von Singen nach Raddolzell überföhrte.

— Willingen, 5. Nov. (Auswanderung). Nicht zu den alltäglichen Erscheinungen wird es gehören, wenn unter den Amerikasüßern sich nicht etwa eine geschlossene Familie, sondern auch gleich der dazu gehörige Gewerbebetrieb mit seinem Personal befindet.

— Raddolzell, 6. Nov. (Geschäftsjubiläum). Am 28. Oktober waren 50 Jahre vergangen, seitdem die Firma Pumpenfabrik Gotthard Alweiler A.G. von Singen nach Raddolzell überföhrte.

Aus den Nachbarländern.

— Neustadt a. S., 5. Nov. Der Stand der Reblausvermehrung in der Pfalz zeigt, daß in zehn Weinbaugebieten insgesamt 13 422 Rebläuse reblausverweht sind. Die Zahl der vernichteten und mit Sicherheitsgürteln umgebenen Städte beträgt 273 508. Die vernichtete Weinbergfläche umfaßt 30,8 Hektar.

— Welsheim (Witbg.), 8. Nov. (Köpenick). Als Ingenieur Grimm vom Ueberlandwerk Jagstkreis“ stellte sich ein vorbestrafter Gauner namens Gottlob Schabel von Oberzurbach dem Vertrauensmann des Werkes in Breitenfurt vor, kontrollierte dessen Bücher und nahm 300 M von dem eingezogenen Stromgeld mit. Diesen Betrag verbrauchte er bei einem Trinkgelage in Pfalzbrunn. Als er auch hier bei den Vertrauensleuten Stromgeld erschwindeln wollte, erlitt ihn das Geföhr

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 8. November 1926.

Novemberstürme.

Viele, die sich auf den obligaten Sonntag-Nachmittag-Spaziergang freuten...

Der Herbst will offenbar nachholen, was der Sommer versäumt hat. August und September waren bekanntlich außerordentlich trocken...

Während wir tagsüber von größeren Stürmen verschont blieben, ist der Wirbel auch bei uns nicht spurlos vorüber gegangen. Schon in der Nacht vom Samstag auf Sonntag tobte ein Sturm durch die Straßen...

Hundertjähriges Geschäftsjubiläum. Das seltene Jubiläum des 100jährigen Bestehens konnte dieser Tage die am 5. November 1826 durch Louis Kaufmann gegründete Konditorei Kaufmann auf dem Ludwigplatz begehen...

Der schienenlose Zug, der sich auf einer Reise um die Erde befindet, wird, nach einer uns zugegangenen Meldung, am 9. November, nachmittags 3.30 Uhr, in Karlsruhe eintreffen.

Registrierballonaufstiege an der Landeswetterwarte zur Erforschung der freien Atmosphäre

Von Prof. Pepler, Direktor der Landeswetterwarte.

Meteorologische Beobachtungen am Grunde des Luftmeeres, der Erdoberfläche, können keine ausreichende Kenntnis vom Zustand der Atmosphäre über den Beobachtungsort geben.

Die internationale Kommission für wissenschaftliche Luftfahrt unter dem Vorsitz H. Hergells organisierte schon um die Wende des vorigen Jahrhunderts nach einheitlichem Plane ein großes Netz mit Registrierballonaufstiegen...

In Zukunft wird Baden, nachdem der Herr Finanzminister und der Landtag die notwendigen Mittel in dankenswerter Weise bereit gestellt haben, die vor dem Kriege von der Kaiserlich-Preussischen Landesanstalt in Straßburg unter Hergells Leitung ausgeführten Registrierballonaufstiege in Karlsruhe veranlassen.

1,1 Kilogramm besitzt. Beim Aufstieg dehnen sich die Ballone entsprechend der abnehmenden Luftdichte aus und vergrößern ihren Durchmesser, bis die Platendicke des Gummis nicht mehr ausreicht...

Für die Auffindung der Registrierballone der Landeswetterwarte ist eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt.

Jeber Versuch, das Körbchen und den Apparat in irgend einer Weise zu öffnen, sowie die wertvolle Registrierkarte zu beschädigen, schließt die Gewährung einer Belohnung aus.

Da wegen der Nähe der Grenze mit häufigen Landungen der badischen Registrierballone in Frankreich gerechnet werden muß, ist am Instrumentenfort befindliche Anweisung in deutscher und französischer Sprache abgefaßt.

In einer Mieterversammlung, die von der Mietervereinigung Karlsruhe in den Saal zum „Reinland“ in Mühlburg einberufen wurde, wurde die Wohnungsnot...

Kolloquium. Wie aus dem Interaktentisch ersichtlich ist, findet die letzte Vorstellung des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Familie Kaffee“ heute Montag statt.

Ballspiel. Derenitabe, bringt ab heute ein neues Programm des Max-Wein-Klub „Kedora“ (Kraut- und Rüben- und Kürbis) nach dem gleichnamigen Drama von Victorien Sardou mit der schillernden Künstlerin „Les Barré“ in der Hauptrolle.

Feuer. Durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Streichholzes entstand gestern nachmittag ein Bürobrand in Mühlburg Feuer.

Unfall. Ein Radfahrer und eine Radfahrerin stießen am Samstag nachmittag Ecke Karl- und Bahnhofstraße zusammen.

Sachbeschädigung. Infolge raschen Bremsens auf der nassen Fahrbahn der Neuen-Bahnhofstraße geriet in der Nacht zum Sonntag eine öffentliche Kraftdroschke ins Schleudern...

Erhängt hat sich ein 53 Jahre alter Maurer aus Söllingen in einer Gartenhütte zwischen Durlach und Gröbzingen, wo er am Samstag nachmittag tot aufgefunden wurde.

Festgenommen wurden: Ein Kaufmann von Freiburg wegen Betrugs, ein Händler von Weil, der vom Amtsgericht Stuttgart wegen Betrugs gefügt wurde, ein vom Straßburger gefugter Arbeiter von hier, 3 Personen wegen Verfehlungen gegen die Maßbestimmungen, ferner 8 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Erungen im Gesangverein „Concordia“.

Im Anschluß an das Konzert, das der Gesangverein „Concordia“ am Samstagabend veranstaltete, fand ein Bankett mit Ball statt.

25 Jahre aktiv: Die Herren: Häfeli David, Schlossmeister, Wolf Jakob, Werkmeister, Wolf Wilhelm, Maschinenstrasser, Jaltenbach Konstantin, Verm.-Inspekt., Krüger Richard, Buchhalter.

25 Jahre passiv: Die Herren: Hudschal Peter, Fabrikant in Ruppenheim, Hofmann Sigmund, Kaufgärtner, Jost Leopold, Kaufmann.

15 Jahre aktiv: Die Herren: Hils Karl, Kaufmann, Heupel Karl, Kaufmann, Krieg Karl, Schlosser, Luger Franz, Mechaniker, Simon Kurt, Techniker, Schreiber August, Kaufmann, Winterfinger Wilhelm, Monteur, Rießler Willi, Kaufmann.

15 Jahre passiv: Die Herren: Böhringer Karl, Verm.-Inspekt., Bager Leopold, Verl.-Inspekt., Braunweiser Mathias, Direktor der Kaiser-Friedrich-Werke in Offenbach a. M., Hebeisen Ludwig, Kaufmann, Heinzmann Anton, Kappus Ernst, Werkmeister, Langer Ernst, Profurik, Wapp Albert, Privatier, Fräulein Schumacher Luise, Zwelferin, die Herren: Strauß Albert, Großkaufmann, Wolf Emil, Schuhmachermeister, Sieber Gustav, Kaufmann.

Konzerte.

Konzert der 1. Karlsruher Mandolinengesellschaft zur Feier des 25jährigen Bestehens.

In der Glashalle unserer Festhalle hatte die 1. Karlsruher Mandolinengesellschaft ihre Mitglieder und Freunde zu einem festlichen Konzert versammelt, das dank einer liebevollen Vorbereitung einen sehr erhebenden Verlauf nahm.

Der musikalische Leiter Walter Zimmermann hat sein Orchester fest in der Hand und versteht sich auf die Behandlung der Instrumente, jedoch es nicht an einem festen, einheitlich gehaltenen Musikern fehlt, das Fülle und Kraft im Klang hat.

Wesentlich zum guten Gelingen des Abends trugen auch die Solisten bei. Hr. A. Thorsworth, eine junge, sympathische Sängerin, bringt von Natur aus alle Anlagen für einen von künstlerischem Gehaltsniveau getragenen Musikern mit.

Konzert der „Lyra“ Karlsruhe-Mitteheim zur Feier des 49. Stiftungsfestes.

Auf dieses prachtvoll verlaufene Festkonzert zur Wiederkehr des Gründungstages darf der Männergesangverein „Lyra“ Karlsruhe-Mitteheim mit herlicher Freude zurücksehen.

Konzertsängerin E. Ciseri erfreute durch Arten aus „Andine“ und „Waffenrhythmus“ von Albert Lortzing. Sie führt ihren schönen Sopran mit Sinn für eine ausdrucksvolle Vortragsweise.

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport“ / Montag, den 8. November 1926.

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Württemberg-Baden.

Sportfr. Stuttgart — FC Freiburg 5:3.
Kickers Stuttgart — Phönix Karlsruhe 3:1.
SpV. Heilbronn — VfB. Stuttgart 1:1.
SpV. Freiburg — Union Bödingen 4:3.

Bayern.

FC Nürnberg — Bayern München 2:1.
FC Fürtz — 1890 München 1:2.
Wacker München — FC Nürnberg 4:0.
Schwaben Augsburg — VfB. Fürtz 2:3.
FC Bayern — SpVg. Fürtz 1:3.

Rhein.

Phönix Mannheim — FC Speyer 3:5.
Phönix Ludwigshafen — SpV. 98 Darmstadt 3:4.
VfB. Neudorf — VfB. Neudorf 3:1.
Sandhofen — 03 Ludwigshafen 1:4.
VfB. Mannheim — FC. Pirmasens 4:2.

Main.

Die Main-Vereine haben die Vorrunde beendet, der 7. November war Spieltag.

Rheinhesen-Saar.

SpV. Wiesbaden — FC. Saarbrücken 0:1.
Vermannia Worms — FC. Jax 3:1.

Länderpost:

Deutscher-Schweden 3:1 (2:1).

Die Verbandsspiele im Bezirk Württemberg-Baden.

Durch den unentschiedenen Ausgang seines Kampfes gegen Heilbronn hat der VfB. Stuttgart seinen Vorsprung gegen den Karlsruher FC eingebüßt, der mit einem Spiel weniger punktgleich steht. Der VfB. Freiburg ließ sich unerwartet hoch von dem Tabellenletzten Sportfreunde Stuttgart schlagen, der hierdurch mit der von dem S.C. Freiburg geschlagenen Union Bödingen aufschloß. Phönix Karlsruhe mußte durch die Niederlage gegen die Stuttgarter Kickers mit dem S.C. Freiburg den Platz tauschen.

Die Tabelle nach dem 7. November 1926.

Verein	Siege	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Punkte
VfB. Stuttgart	9	6	2	1	22:12	14
Karlsruher Fußballverein	8	6	—	2	26:8	12
Sportklub Stuttgart	8	3	4	1	17:14	10
Kickers	8	5	—	3	20:15	10
Heilbronn	10	4	2	4	22:18	10
Sp. V. Freiburg	7	3	1	3	14:18	7
Phönix Karlsruhe	8	2	2	4	10:17	6
FC Freiburg	8	1	8	4	17:24	5
Bödingen	8	1	2	5	14:11	4
Sportfreunde Stuttgart	8	1	2	5	14:31	4

Spielberichte.

Stuttgarter Kickers siegen gegen Phönix Karlsruhe mit 3:1 (2:0).

In dem vor 7000 Zuschauern von Seelmacher-Nürnberg gut geleiteten Treffen in Stuttgart führten die Kickers in der ersten Halbzeit ein leicht überlegenes Spiel vor und kamen durch Mannenau mit einem Elfmeter und schönem Schuß zu zwei Toren. Nach dem Wechsel kam Phönix zeitweilig gut auf. Dennoch erzielten die Kickers wieder durch Mannenau mit Elfer ein drittes Tor, ehe die Gäste vor Schluß ihren Ehrentreffer erzwangen. Linser war der Torhüter.

S.C. Freiburg schlägt Union Bödingen 4:3 (3:2).

Der S.C. Freiburg kann von Glück sagen, daß er das Spiel knapp für sich entscheiden konnte. Bödingen war während der ersten Hälfte ein wenig überlegen. Das erste Tor fiel bereits in der 8. Minute durch einen Handelfmeter, den der Bödinger Mittelstürmer verwandelte. Eine Viertelstunde später schloß der Halbrechte der Union einen zweiten Erfolg an und erst ein Elfmeter brachte in der 32. Minute, von Wehner verwandelt, den ersten Gegentreffer, dem nach 6 Minuten durch Bühler der Ausgleich folgte. Zwei Minuten vor Schluß erzielte Kambach für Freiburg die Führung. Derselbe Spieler brachte 20 Minuten nach Wiederbeginn das Ergebnis auf 4:2. Ein Strafstoß gab durch Hoffmann 2 Minuten vor Schluß das dritte Tor für Bödingen. Das Spiel war durchweg gleichwertig und verteilte, der Schiedsrichter Eberhard-Worms leitete sehr gut. Etwa 2200 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Sportfreunde Stuttgart schlagen Freiburger FC mit 5:3 (2:2) Toren.

Stuttgart, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Freiburg ging vielversprechend vom Start ab und führte schon nach 15 Minuten mit 2:0 Toren. Die Vorhölzer der Sportfreunde waren indessen stets gefährlich und führten noch vor der Pause zum Ausgleich. Nach dem Wechsel hatten die Gäste eine schwache Viertelstunde, die es den Einheimischen erlaubte, durch zwei Straßläufe und einen Schuß des Rechtsaußen drei Tore zu erzielen, denen die Freiburger erst unmittelbar vor Schluß ein drittes Tor entgegenzusetzen konnten.

VfB. Heilbronn und VfB. Stuttgart spielen unentschieden 1:1 (0:1).

Die Stuttgarter Gäste waren in Heilbronn in der ersten Spielhälfte leicht überlegen. Sie kommen auch in der 23. Minute durch Ruß in Führung. In der Mitte der zweiten Halbzeit erhalten die Einheimischen wegen „Foul“ einen Elfmeter zugewilligt, der zum Ausgleich verwandelt wird. Bald darauf muß der Mittelläufer Reichardt vom VfB. verletzt den Platz verlassen. Auf der Gegenseite läßt sich Gimpel zu einer Schiedsrichterbeleidigung hinreißen, die seinen Platzverlust zur Folge hat. Der Kampf, in dem VfB. etwas mehr vom Spiel hatte, wurde scharf durchgeführt. Ein Sieg der Stuttgarter wäre verdient gewesen.

Privatspiel.

KfV. VfB. Karlsruhe 2:1 (2:0)

Obwohl das prägnante Spielfeld eine einigermaßen einwandfreie Durchführung dieses Freundschaftsspiels ungemein erschwerte, konnte man mitunter auf beiden Seiten sehr schöne Kombinationsspiele und ein kaum zu überschätzendes Anpassungsvermögen an die trostlosen Bodenverhältnisse bemerken.

Der VfB. hat mit diesem Resultat gegen den mit 4 Erfolgen aufstrebenden KfV. einen Achtungserfolg erzielt, der ihren Siegeszug in der Kreismeisterschaft erheblich festigen und ihr Selbstvertrauen stärken dürfte. Mit begrifflicher Ruhe und anscheinend verhaltenem Siegeserwartung schritt KfV. durch die überragende Einzelleistung des VfB. ein. Dabei ragt Finnerlin durch exaktes Spiel hervor. Kambach schießt heute auffallend schlecht; Vogel ist in Einzelleistungen gut, im Spiel langsam. So kommt es, daß die Stuttgarter nach einer seltenen Häufung abgeprallter Schüsse das

Ausschuh-Sitzung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik.

Die genehmigten Höchstleistungen. — Eintracht Braunschweig gewinnt die Deutsche Vereinsmeisterschaft mit 365 Punkten vor der Mannheimer Turnerschaft. — Die Terminliste für 1927. — Vorbereitungen für die Amsterdamer Olympiade.

Die Sitzung des Technischen Ausschusses der Deutschen Sportbehörde, die am Samstag und Sonntag in München stattfand, war von allen Landesverbänden besucht. Eine große Anzahl der im letzten Jahre aufgestellten Höchstleistungen fand ihre Genehmigung, wobei die internationalen Rekordbestimmungen zur Grundlage genommen wurden. Die internationale Bestimmung, daß nur Fünftelsekunden als Bruchteil von Sekunden in Läufen bis zu 200 Metern Gültigkeit haben, wurde übernommen. Diese Bestimmung fand ihre Anwendung auf die Festlegung der Höchstleistung von König und von Fräulein Wittmann. Die

Liste der genehmigten Höchstleistungen

hat folgendes Aussehen: 100 Meter-Lauf: König-Breslau 8. August in Leipzig 10,4 Sek. — Weltrekord. — 500 Meter-Lauf: Dr. Felker-Stettin 6. Juni in Budapest 1:03,6 (Weltrekord). — 800 Meter-Lauf: Dr. Felker-Stettin 3. Juli in London 1:51,6 (Weltrekord). — 1000 Meter-Lauf: Dr. Felker-Stettin 5. September in Düsseldorf 2:29,3 Min. — 1000 Meter-Lauf: Dr. Felker-Stettin 17. Oktober in Hamburg 2:27,4 Min. — 1500 Meter-Lauf: Dr. Felker-Stettin 11. September in Berlin 3:51 (Weltrekord). — 2000 Meter-Lauf: Walpert-Kassel 19. September in Kassel 5:34 Min. — 5000 Meter-Lauf: Diekmann-Hannover 11. Juli in Köln 15:07,3 Min. — 400 Meter Hürden: Dr. Felker-Stettin 8. August in Leipzig 54,9 Sek. — 4 mal 100 Meter-Staffel: Phönix-Karlsruhe 19. September in Kassel 41,9 Sek. — 10 mal 100 Meter-Staffel: Phönix-Karlsruhe 16. August in Stuttgart 1:47,4. — 4 mal 400 Meter-Staffel: Phönix-Karlsruhe 16. August in Stuttgart 3:24,2. — 4 mal 400 Meter-Staffel: D.S.C. Berlin 12. September in Charlottenburg 3:22,8. — Weitsprung: Dobermann-Köln 8. August in Leipzig 7,36 Meter. — Kugelstoßen: Schröder-Dortmund 26. September in Hoerh. 14,62 Meter. — Kugelstoßen heimwärts: Brechenmacher-Frankfurt 24. Juli in Frankfurt a. M. 25,54 Meter. — Marathonlauf: Reichmann-Siegen 22. August in Braunschweig 2:41:00,9.

Für Damen: 100 Meter-Lauf: Wittmann-Charlottenburg 22. Aug. in Braunschweig 12,4. — 100 Meter-Lauf: Lingner-Berlin 18. Juli in Berlin 3:15. — 4 mal 100 Meter: Berliner S.C. 11. Juli in Köln 50,3. — 10 mal 100 Meter: Turn. Eimsbüttel 26. September in Hamburg 2:13. — Hochsprung: von Redow-Berlin 22. August in Braunschweig 1,495 Meter. — Distanzwerfen: Reuter-Frankfurt 22. August in Braunschweig 38,34 Meter. — Speerwerfen: Schumann-Eilenberg 11. Juli in Köln 35,49 Meter.

Außerdem wurde der Zehnkampftrekord von Holz-Charlottenburg bei den Kölner Kampfspiele mit 652 Punkten als Höchstleistung bestätigt. Eine große Anzahl bisheriger Höchstleistungen, die international nicht mehr geführt werden, wurden von der Rekordliste abgetragen und zwar Läufe über 60 Meter, 5 mal 100 Meter-Staffel, 3 mal 200 Meter-Staffel, Schwedenstaffel, olympische Staffel, 3 mal 1000 Meter-Staffel, Halbstundenpaarlaufen, Stundenpaarlaufen, 7500 Meter Gehen, 15, 20, 30, 75 und 100 Kilometer Gehen, Halbstundenpaargehen, Stundenpaargehen, Hochweitsprung, Dreisprung im Stand, Schlagball, Schleuderball und Kugelwerfen, Steinwerfen heim- und heimwärts, für Frauen die Schwedenstaffel. Neu aufgenommen wurden dafür 4 mal 200 Meter-Staffel, 4 mal 1500 Meter-Staffel und der Zehnkampf.

Die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1926

hat folgendes Ergebnis:

1. Eintracht Braunschweig 365 Punkte; 2. Mannheimer Turnerschaft 364 P.; 3. VfB. Stuttgart 359 P.; 4. Schwarzweiß Effen 351 P.; 5. VfB. Leipzig 349 P.; 6. Duisburg 344 P.; 7. Stuttgarter Kickers 343 P.; 8. VfB. Jena 336 P.; 9. Viktoria Hamburg 332 P.

1. Tor in die Ecke jagt, dem Vogel bald darauf durch Verwandeln einer Hochflanke Wolke den 2. Treffer folgen läßt.

Nach der Pause tritt der in den letzten Spielphasen der 1. Halbzeit bereits deutlich wahrnehmbare Druck der siegeshungrigen VfB'er so klar in Erscheinung, daß der Ersatztorwart Herzog öfters eingreifen muß. Mit gelassener Ruhe erledigt er seine Schutzaufgaben.

Ein wunderbares Durchspiel Vogel-Kastner, das letzterer durch Fehlschuß leider vermasselte, verdient festgehalten zu werden.

VfB. kommt wiederholt schön durch, kann aber die aufmerksame KfV-Verteidigung nicht durchbrechen. Eigentum des KfV-Rechtsaußen verhindert die ganze Umgebung und schubbereite Stürmerreihe am Torhüter. Schwere Welle gibt Herzog einige lauffähige Schüsse zu halten. Endlich führt ein Abpraller bei einer notgedrungenen Fußabwehr Herzogs zum verdienten Ehrentreffer.

In diesem Resultat ändert sich nichts mehr, obwohl der KfV noch ungezählte Chancen durch schlechtes Schießen und ungeschickliche Kurz- und Nebenkombination ausläßt.

Dr. Lz.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden.

SpVgg. Bruchsal — Baden-Karlsruhe 4:1.

Südstern Karlsruhe — Untergrombach 1:2.

FC. Mühlburg — VfB. Daxlanden 2:3.

Kreis Südbaden.

SpVgg. Baden — VfB. Baden-Baden 2:2.

Kreis Oberbaden.

SpVgg. Freiburg — VfB. Emmendingen 4:3.

FC. Weil — Freiburg Haslach 4:4.

Friedlingen — Lörzach 3:7.

Kreis Schwarzwald.

Konstanz — Schramberg 4:1.

VfB. Schwenningen — St. Georgen 1:0.

Nadolszell — Furzwangen 5:1.

FC. Billingen — SpVgg. Troffingen 3:1.

Kreis Mittelbaden.

Am gestrigen Sonntag waren 4 Vereine spielfrei, VfB. benützte diese Gelegenheit, um gegen den KfV. ein Privatspiel auszutragen, welches mit dem knappen Resultat 2:1 endete. Mühlburg mußte sich wiederum geschlagen bekennen und zwar gegen den VfB. Daxlanden. Südstern unterlag nach besserem Spiel gegen Untergrombach 1:2. Die SpVgg. Bruchsal holte sich erwartungsgemäß gegen den FC. Baden zwei weitere Punkte.

Die Termine für die größeren Veranstaltungen

haben folgendes Aussehen: 14. November: Handballpokal-Vorrunde. 13. Februar 1927: Handballpokal-Zwischenrunde. 27. März 1927: Handballpokal-Endrunde. 10. April: Verbands-Waldlaufmeisterschaft. 24. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaft. 8. Mai: Deutsche Meisterschaft im 25 Kilometer-Gehen in Berlin. 8. Mai: Zwischenrunde Handballmeisterschaft. 22. Mai: Groß-Staffelläufe. 26. Mai: Endspiel Handballmeisterschaft. 18./19. Juni: Kreis-, Bezirks- und Gaumeisterschaften. 26. Juni: Rumpf-Verbandskampf in Süddeutschland. 2./3. Juli: Meisterschaften der Länderverbände. 16./17. Juli: Deutsche Herrenmeisterschaften. 22./24. Juli: Akademische Olympiade in Königsberg. 31. Juli: Länderkampf Deutschland-Schweiz in Düsseldorf. 6./7. August: Marathonlauf, Zehnkampf und Staffellmeisterschaften in Braunschweig. 21. August: Länderkampf Deutschland-Frankreich in Paris.

Die Staffellmeisterschaften wurden bis auf die 4 mal 100 Meter-Staffel von den Herrenmeisterschaften getrennt und zwar kommt eine 4 mal 400 Meter- und eine 4 mal 1500 Meter-Herrenstaffellmeisterschaft im Rahmen der Frauen- und Zehnkampfmeisterschaften zur Durchführung. Bei den Groß-Staffelläufen wird die im Vorjahre beschlossene Stundeneinteilung beibehalten.

Der Länderkampf Deutschland-Frankreich findet in folgenden Disziplinen statt: 100, 200, 400, 800, 1500 und 5000 Meter Lauf, 110 Meter Hürdenlauf, 4 mal 100 Meter und 4 mal 400 Meter Staffel, Hoch-, Weit-, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen. Einzelkämpfe werden bewertet: 6, 3, 2, 1 Punkte. Staffeln: 3, 1 Punkte. Die Zahl der Teilnehmer ist unbeschränkt.

Bezüglich der Beschränkung der Starts der Besten wurden folgende Bestimmungen festgelegt: 1) Von den 7 Landesverbänden ist bis zum 15. Dezember eine Liste der notausstehenden Olympiandaten an die D.S.B. einzureichen. 2) Die Olympiandaten haben eine Verpflichtung zu unterzeichnen, nach welcher sie sich bezüglich der beabsichtigten Startbestimmungen den Anordnungen der D.S.B. unterwerfen. Außerdem müssen sie vier Wochen vor jedem Start unter genauer Angabe des Ortes und des Termins der in Frage kommenden Veranstaltung sich beim Verbands-sportwart die Genehmigung holen. Die Teilnahme deutscher Athleten wird nur an den von den Sportverbänden und Vereinen veranstalteten Hallenportfesten gestattet. Die Olympiandaten dürfen im Winter 1926/27 höchstens nur an drei Hallenfesten teilnehmen. Die Olympiakurse werden auch im Jahre 1927 beibehalten und möglichst auf Frauen und Spieler ausgedehnt. Im Rahmen der Stadionlehrgänge ist ein Kursus für Mitglieder der D.S.B. in Aussicht genommen.

Für die Auslandsstarts der Leichtathleten wird die Einführung einer besonderen Ausweisarte festgelegt. Bei künftigen Starts im Auslande wird nur dann ein Reisebegleiter genehmigt, wenn sich der ausländische Verband verstehen kann. 2 Leichtathleten einzuladen. Ausländer, die einem deutschen Verein angehören, unterliegen den D.S.B.-Bestimmungen.

Einheitliche Handballregeln in Deutschland.

München, 7. Nov. (Drahtbericht.) Anlässlich der Sitzung des Technischen Ausschusses der D.S.B. in München fand eine Besprechung zwischen den Handballspielauschussvertretern der D.S.B. und der Deutschen Turnerschaft statt, in der über einheitliche Regeln im Handballspiel verhandelt wurde. Diese Besprechung ergab nunmehr Übereinstimmung der beiden Verbände über Einzelheiten der Regeln, jedoch als einziger strittiger Punkt die Größe des Frauen-spielfeldes übrig blieb. Zur Klärung dieser Frage finden in nächster Zeit in beiden Verbänden weitere Versuche statt. Dieses Abkommen ist von den Herren Lang und Braungart unterzeichnet.

Stand der Tabelle des Kreises Mittelbaden am 8. November 1926.

Verein	Siege	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Punkte
VfB. Karlsruhe	8	6	1	1	22:9	13
FC. Daxlanden	7	4	2	1	13:9	10
Frankonia Karlsruhe	8	4	2	2	20:14	10
VfB. Beiertheim	8	3	3	2	10:8	9
FC. Mühlburg	8	4	—	4	22:11	8
Südstern Karlsruhe	7	2	2	3	10:17	6
Untergrombach	7	2	2	3	11:21	6
Germania Durlach	7	2	1	4	8:11	5
SpVgg. Bruchsal	8	2	1	5	15:20	5
FC. Baden Karlsruhe	8	1	2	5	9:20	4

Spielberichte.

VfB. Daxlanden — FC. Mühlburg 3:2 (2:2).

Durch den Sieg von Daxlanden ist Mühlburg so gut wie sicher von der Spitzengruppe verdrängt worden; dagegen rückt Daxlanden an die 2. Stelle. In der 1. Spielhälfte hatte Daxlanden bedeutend mehr vom Spiel, konnte aber nicht verhindern, daß zuerst Mühlburg durch einen Elfmeter in Führung geht, und gleich darauf durch Moser den 2. Treffer erzielt. Eine schwache Abwehr des Mühlburger Torhüters nützt der Daxlander Halbrechte aus und stellt auf 1:2. Nach weiterem starken Drängen gelingt Daxlanden vor der Pause der Ausgleich.

Kurz nach dem Anspiel verhandelt Heller durch Handspiel einen Elfmeter, den Schneider sich verwandelt. 2:3 für Daxlanden. Auf der anderen Seite passierte Daxlanden ebenfalls ein Handspiel, aber der Elfmeter wird verfehlt. Nach einmal wirt Mühlburg der Ausgleich, wiederum ein Elfmeter; dieser wird aber von dem Torhüter glänzend pariert.

FC. Südstern — Untergrombach 1:2.

Südstern mußte gestern auf eigenem Platz gegen Untergrombach eine Niederlage hinnehmen. Trotz durchweg besserem Spiel der Einheimischen konnten die Gäste in der 1. Halbzeit mit einem Treffer in Führung gehen, nachdem Südstern einen Handelfmeter nicht verwandeln konnte. Nach der Pause waren die Gasthölzer sozulegen immer tonangebend und konnten auch in der 10. Minute verdient gleichziehen. Aber die Gäste vermögen einen Vorstoß auszunützen, indem der Halblinke eine Flanke von Rechts durch Kopfschuß verwandeln kann.

A-Klasse.

Pokalspiel (Vorentseidung).

FC. Kuppurr — VfB. Bretten 3:0 (1:0).

Beide Mannschaften führten ein schönes Spiel vor. Bretten konnte nicht verhindern, daß Kuppurr Halbrechte in der 6. Minute durch scharfen Schuß das 1. Tor erzielte. Bretters Torwächter hielt

was zu halten war. Nach der Pause griff Bretten eifrig an, um den Ausgleich zu erzielen. Eine schöne Gelegenheit dazu landete knapp neben dem Tore von Rüppurr. Unmittelbar darauf fiel durch den Rechtsausen von Rüppurr das 2. Tor und kurz vor Schluß hatte derselbe Spieler Gelegenheit — nach vorhergegangenem Eckball — den 3. Erfolg für seinen Verein zu buchen. Bretten ist ein nicht zu verachtender Gegner, ließ es allerdings manchmal am nötigen Verständnis und vor allem am gesunden Schuß fehlen. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Blankstadt, leitete einwandfrei und zufriedenstellend.

Turnen

Handball der Kreismeisterklasse.

K.T.V. 46 I gegen Turnerbund Durlach I 5:7 (4:2).

Auf dem Turnerbundplatz in Durlach, der trotz des Frühregens in guter Verfassung war, trafen sich obige Vereine im letzten Verbandsspiel der Vorrunde. Nach den ersten zehn Minuten schon konnte man sehen, daß sich zwei gleichwertige Gegner gegenüberstanden. Durlach konnte durch seinen Mittelstürmer das erste Tor erzielen. Doch nicht lange dauerte der Vorsprung. Karlsruhe gleich durch Freiwurf aus. Nach schönem Durchspiel konnte der Halblinke Durlachs das zweite Tor erzielen. Der linke Außenstürmer von K.T.V. sorgte bei der weit aufgerückten Durlacher Verteidigung für den Ausgleich. Es folgten noch zwei Tore für K.T.V., sodas es mit 4:2 in die Pause ging. Nach Wiederantritt gab es zuerst lange Minuten für Durlach, bis es sich endlich durch weitere Tore, die von Rechtsausen und Mittelstürmer geschossen, von dem gegnerischen Druck befreien konnte. Doch auch K.T.V. 46 erzielte durch Freiwurf ein weiteres Tor, sodas das Spiel längere Zeit 5:5 stand. Endlich gelang es, durch wohlplatzierte Schüsse das 6. und 7. Tor zu erzielen, sodas das Spiel bei dem Stande von 5:7 von dem gut leitenden Schiedsrichter aus der Pfalz beendet werden konnte. Durlach steht somit an 2. Stelle nach Postel Rastatt.

Leichtathletik

Polizei-Sportverein Karlsruhe (Hammerich) — Bismarckbund Graben 3:5 (1:4).

Zum fälligen Verbandsspiel trafen sich auf dem P.S.V.-Platz die beiden oben genannten Mannschaften. In der ersten Halbzeit konnte Graben beweglicher Sturm 4 Treffer erzielen, wovon der 3. ein Dreieckmeterball war. P.S.V. konnte gegen Schluß der 1. Hälfte einen Treffer aufholen. — Nach der Pause drängte P.S.V. einige Zeit was in einem weiteren Tor zum Ausdruck gelangte. Graben gelang es dann, das Spiel wieder in die gegnerische Hälfte zu verlegen und nach schöner Kombination dem 5. Treffer zu erzielen. P.S.V. legte sich nun mächtig ins Zeug, konnte aber nur noch 1 Tor aufholen und Graben vertiefte als verdienter Sieger den Platz. Grabens Mannschaft machte einen geschlossenen Eindruck. P.S.V. war körperlich etwas überlegen, der linke Flügel konnte am besten gefallen.

Schwerathletik

Im Klubhaus der Sportvereinsvereinigung Germania fanden am Sonntag die Mannschaftskämpfe in der A- und B-Klasse des mittelbadischen Gaues statt. Wie vorauszu-sehen war wurden sehr scharfe Kämpfe geführt. Es fanden sich gegenüber in der B-Klasse Weingarten 3. gegen Germania Karlsruhe 2.

Die Kämpfe verliefen folgendermaßen: Im Fliegengewicht siegte Schöffler-Weingarten gegen Ischann-Karlsruhe in 1 Minute. Dies war aber auch der einzige Sieg, den Weingarten buchen konnte. Im Bantamgewicht siegte Schmücker-Karlsruhe gegen Gablens in 5 Minuten. Im Federgewicht siegte Wiedmaier-Karlsruhe gegen Bodengars-Weingarten in 4 Minuten. Im Leichtgewicht siegte Spinner-Karlsruhe in 7 Minuten über Kärdler-Weingarten. Im leichten Mittelgewicht siegte Kümmer-Karlsruhe über Fischer-Karlsruhe nach 6 Minuten. Im Halbschwergewicht stellte Weingarten keinen Gegner, so daß Karlsruhe in dieser Klasse als Sieger erklärt wurde. Im Schwergewicht siegte Lindauer-Karlsruhe nach 4 Minuten über Langendörfer-Weingarten. Die Mannschaften trennten sich mit einem Resultat von 12:2 Punkten für Karlsruhe.

In der A-Klasse stand sich gegenüber die 2. Mannschaft Weingarten und die 1. Mannschaft Karlsruhe. Hier wurden die Kämpfe äußerst erbittert geführt. Im Fliegengewicht mußte der Karlsruher Erstmann Schorp nach 1 Minute eine Niederlage von Eggus-Weingarten hinnehmen. Im Bantamgewicht siegte der Weingartener Streik durch Punkte nach 26 Minuten über Schäfer-Karlsruhe. Im Federgewicht siegte Fiegler-Weingarten über Guggolz-Karlsruhe nach 17 Minuten. Im Leichtgewicht siegte Hansen-Karlsruhe nach 7 Minuten über Koch-Weingarten. Im Leichtmittelgewicht wurde Unzelt-Weingarten über Boos-Karlsruhe nach 2 Minuten Sieger. Im Halbschwergewicht stellte Weingarten keinen Vertreter, so daß Karlsruhe der Sieg zugesprochen wurde. Im Schwergewicht siegte Ruf-Karlsruhe nach 20 Minuten über Enderte-Weingarten. Dieser Kampf endete mit einem Sieg für Weingarten mit 8:6 Punkten. Als Kampfrichter fungierte Herr Adam-Durlach.

Die Ausgleichskämpfe beider Mannschaften finden am nächsten Sonntag in Weingarten statt.

Boxsport

Der Karlsruher Boxsportverein veranstaltete am Samstagabend im Festsaal des Friedrichshofes einen Freundschaftskampf gegen den Verein für Kraftsport Stuttgart. Bei gut belehtem Hause nahm der Abend einen abwechslungsreichen Verlauf. Es wurden durchweg sehr interessante Kämpfe gegeben. Im Gesamtergebnis blieben die Gäste aus der schwäbischen Landeshauptstadt verdienter Sieger. Die Einzelkämpfe nahmen folgenden Verlauf:

Einleitungskämpfe: Schlögel K.B.B. — Mayer K.B.B. Schlögel Sieger nach Punkten.

Fliegengewicht: Kuhn K.B.B. — Budek B.f.K. Budek zeigte keine Technik und Fuhrarbeit, dagegen schlug Kuhn präziser. Punktsieger Kuhn.

Bantamgewicht: Hamberger K.B.B. — Rauch B.f.K. Rauch lag in den ersten 2 Runden klar im Vorteil; Hamberger kam erst in der 3. Runde etwas auf. Punktsieger Rauch.

Federgewicht: Mühleisen K.B.B. — Hummel B.f.K. Hummel konnte sich nur durch Aufgabe nach der 1. Runde vor dem f. o. retten.

Leichtgewicht: Kiefler K.B.B. — Kuffer B.f.K. Interessanter Kampf. Kiefler muß schwere Kinnhaken einstecken. Kuffer Punktsieger.

Weltengewicht: Wahl K.B.B. — Haas B.f.K. Haas geht 2mal zu Boden, kampfsüß und gerbissen, erreicht aber noch ein Unentschieden.

Mittelgewicht: Kottler K.B.B. — Stiegler B.f.K. Kottler müht die Dedungsläden des Gegners nicht aus, schlägt auch viel zu ungenau. Punktsieger Stiegler.

Halbhaewergewicht: Rieth (Deutscher Meister 1925 K.B.B. — Desterle (Deutscher Meister 1926) B.f.K. Der schönste Kampf des Abends. Rasige und wichtige Schläge des Stuttgarters. Rieth, der bessere Techniker, erhält beide Treffer auf die Nase. Revanchiert sich aber ebenfalls. Kampfrichtersurteil: Rieth 45 P., Desterle 45 1/2 Punkten. Unentschieden. Ringrichter Kurt-Worzhelm, Grau-Stuttg.

Der Boxverein „Seros“ veranstaltete am Samstagabend im Apollsaal einen Clubkampf gegen Sportverein 05 Neutlingen. Im Einleitungskampf zeigten zwei Schuljungen ein ganz gutes Kämpchen, das lebhaft applaudiert wurde. Die Vorabteilung des F.C. „Phönix“ stellte erstmals zwei Leute in den Ring, die sich gut einführten. Kiefler „Phönix“ unterlag knapp nach Punkten gegen Rüdiger „Seros“, während Klein „Phönix“ seinen Gegner Schmied-Neutlingen in technisch reinem Kampf auspunktierte. Bachinger „Seros“ lieferte ebenfalls einen guten Kampf. Er

Vertreter-Versammlung des Stadtausschusses für L. u. S.

Die Notwendigkeit der Lösung der Sport- und Spielplatzfrage in der bad. Landeshauptstadt.

Der Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege hatte vergangene Woche eine Vertreterversammlung seiner ihm angeschlossenen Turn-, Sport- und Jugendpflegevereine einberufen, zu der nahezu 150 Vertreter aller Vereine und Bünde erschienen waren. Der derzeitige 1. Vorsitzende Herr Prof. Dr. Ballweg gedachte zunächst in bewegten Worten des verdienstvollen Herrn Prof. Richard Rastinger, dessen wertvolle Verdienste als 1. Vorsitzender des Schwarzwalddereins der St. A. stets zu würdigen und zu schätzen wußte. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen ehrenvollen Gedankens von ihren Sigen.

Nach der Begrüßung der Versammlung wies der 1. Vorsitzende darauf hin, daß die späte Einberufung der VV ihren Grund darin hätte, daß der Stadtausschuß bisher nicht in den reiflichen Besitz des städtischen Zuschusses gelangen konnte, da über den Verteilungsmodus innerhalb der beiden hiesigen Sportorganisationen lange Zeit die Verhandlungen nicht zum Abschluß gelangen konnten. Der Vorsitzende berichtet alsdann über den Gang der Verhandlungen, die der Stadtausschuß anlässlich der Gemeindevahlen mit den politischen Parteien zu führen für seine Pflicht erachtete. Es ist heute zu einem wesentlichen Arbeitsgebiet jeder Partei geworden, die Interessen der Bürger auf dem Gebiete der Leibesübungen in ebenso tatkräftiger Weise zu unterstützen, wie es ihnen auf Grund ihrer volkreisteherrischen, hygienischen und staatsverhaltenden Bedeutung zukommt. Die Versammlung der Karlsruher Turn- und Sportgemeinde hat es aufrichtig und dankbar begrüßt, daß dem Stadtausschuß von sämtlichen Parteien die Zusage gegeben wurde, bei Aufstellung der Listen für die Gemeindevahlen die Interessen der Leibesübungen in ausrichtreicher Weise im Auge zu behalten, damit in Zukunft bei allen Verhandlungen auf diesem Gebiete auch in der Gemeinde berufene Vertreter wirksame Stellung nehmen können.

An Hand von gewissenhaft ausgearbeiteten Lichtbildern wurde nunmehr der Stadt des Sportzirkelprojektes erzählt, das durch das Bestreben der Behörden, die Arbeitslosen zu bekämpfen, in greifbare Nähe gerückt ist. Die Genehmigung des für das in Frage kommenden Grundstückes zuständigen Finanzministeriums wird erhofft. Es ist längst das Erkenntnisgut der Allgemeinheit geworden, daß die Verhältnisse der Karlsruher Turn- und Sportbewegung in dieser Hinsicht zu keiner anderen Lösung als zur Erfüllung dieses Projektes drängen, nachdem nach Ausnützung alles städtischen Grundstückes zu Bau- und Industriezwecken kein anderer Raum übrig bleibt, als der bisher für städtische Interessen verteilte Hard-

schlag seinen Gegner Faucher-Neutlingen klar nach Punkten. Gettel „Seros“ stellte seine Schlagkraft erneut unter Beweis, er zwang seinen viel schwereren Gegner in der 1. Rd. zur Aufgabe. Einen großen hartnäckigen Kampf brachte das Weltengewicht aus, welchem Knoch-Moll als Punktsieger über Schaufel-Neutlingen hervorging. Die beste Leistung des Abends bot Brunnen-lant „Seros“, der in ganz hervorragendem Stil seinen körperlich bedeutend überlegenen Gegner Walz-Neutlingen schon in der 1. Runde an den Rand des f. o. brachte, um ihn dann in der 2. Runde zur Aufgabe zu zwingen. Der Anfänger Köhler „Seros“ führte sich sehr gut ein, schied seinen Gegner mehrmals zu Boden, so daß der Richter wegen Überlegenheit Köhlers abbrechen mußte. Im Halbschwergewicht schlug Knoch-Jos. seinen Gegner Fenzler-Neutlingen in der 1. Runde f. o. Eckenberger „Seros“ verlor sich im letzten Kampf seine Chance, verlor das Hochkommen und wurde so wider Erwarten ausgeschied. Sieger „Seros“ mit 14:2 Punkten. Das Kampfrichter arbeitete einwandfrei.

Schwimm-sport

Internationales Schwimmsfest in Heidelberg.

Im Heidelberger Hallenbad veranstaltete gestern der S.C. Nitar Heidelberg ein Internationales Schwimmsfest vor zahlreichen Zuschauern. Die Internationalität wurde durch die Association Sportive Strasbourg gewahrt. Günther-Göppingen trat mit dem Elflässigen Meister Scherzer zusammen, den er über 16 Bahnen glatt mit 10 Sek. Vorsprung abfertigte. Zum interessantesten Rennen des Tages gestaltete sich die Senior-Schwelstaffel, die Göppingen knapp vor Heidelberg und S.W. Ulm gewann. Im Rüdenschwimmen erzielte der Göppinger Günther in 1:10,4 Min. die beste Zeit, die bislang im Heidelberger Hallenbad erzielt wurde. Im Damen-Brustschwimmen zeigte sich Erna Bodof-Moenus Offenbach ihren Gegnerinnen weit überlegen. Das 1. Seniorenspringen konnten Herbert-Mainz mit großem Vuntvorsprung an sich bringen. Göppingen konnte durch fames Schwimmen von Günther und Faust auch die 1. Seniorenschwelstaffel vor den sich tapfer wehrenden Düsseldorfern gewinnen. Das Wasserballspiel blieb der einzige Erfolg der Straßburger. Nachstehend die wichtigsten Ergebnisse:

Senior-Brustschwimmen: 1. Töpfer-Schwab, Gmünd 1:16,9 Min. 2. Sen. Rüdenschwimmen: 1. Günther-Göppingen 1:10,4 Min. 2. Frank-Nitar-Heidelberg 1:13 Min. 3. Sen. Freistilschwimmen: 1. Janzen-Düsseldorf 1:09,9 Min. 2. Klein-Straßburg 1:03 Min. 3. Sen. Freistilstaffel: 1. Nitar-Heidelberg 4:19,2 Min. 2. S.W. Ulm Damen-Brustschwimmen: 1. Erna Bodof-Moenus Offenbach 1:29,2 Min. 1. Sen. Lagenstaffel: 1. Göppingen 04:11,2 Min. 2. Düsseldorf 3 mal 4 Bahnen Freistilstaffel (10 mal 2 Bahnen): 1. Nitar Heidelberg 4:53,2 Min. 2. Offenbach 9:6 in 5:01,2 Min. Wasserball: Kaiserslautern-Heidelberg 2:7. Wf. Sport. Straßburg-Heidelberg 10:3. 2. Sen. Schwelstaffel: 1. Göppingen 4:48,2 Min. 2. Nitar Heidelberg 4:50. Sen. Freistilschwimmen: 1. Wencher Ulm 1:10,2 Min. 2. Brehm Frankfurt und Jeger Schwaben Stuttgart totes Rennen in 1:11 Min. 2. Sen. Freistilschwimmen (16 Bahnen): 1. Günther-Göppingen 5:56,2 Min. 2. Scherzer Straßburg 6:06,4 Min. 1. Sen. Springen: 1. Herbert-Mainz 95,66 Punkte. 2. Japp-Heidelberg 44,34 Punkte.

Neu deutsche Schwimmsrekorde.

Magdeburg, 7. Nov. (Drahtbericht). Der bekannte deutsche Meisterchwimmer Herbert Heinrich-Weipzig unternahm am Sonntag im Magdeburger Wilhelmsschwimmbad einige Rekordversuche, die von besten Erfolge begleitet waren. Zuerst verbesserte der Leipziger den von Berges-Darmstadt mit 3:58,1 Min. gehaltenen Rekord im 300 Meter Freistilschwimmen auf 3:53,2 Min. Ueber 400 Meter blieb er mit 5:22,8 Min. hinter seiner eigenen Bestleistung von 5:16,8 Min. zurück, dagegen hatte er über 500 Meter mit 6:50,4 Min. (bisher Berges 6:53,7) einen weiteren Erfolg. Heinrich hält damit sämtliche deutsche Rekorde im Einzelschwimmen von 100 bis 500 Meter.

Wintersport

Zahresversammlung der Ski-Zunft Feldberg.

Für den vergangenen Samstagabend hatte die Ski-Zunft Feldberg ihre Mitglieder zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung eingeladen. Bei Einbruch der Dunkelheit zog eine kleine Schaar treuer Zunftmitglieder im Schein leuchtender Laternen vom Raimarhof am Feldsee entlang den Keilen Aufstieg hinauf zum Fuß der Feldbergwand, wo vor knapper Jahresfrist dem toten Freunde Hans Mayer ein Gedenkstein geweiht wurde. Damals war einstimmig der Beschluß gefaßt worden, den Freunden die in Feld und Schnee ihr Leben lassen mußten, alljährlich diese Gedenkstätte zu widmen. Damals ahnte wohl niemand, daß das kommende Jahr einer der besten und trübseligen Freunde, Dr. D. D. Taurner, der Zunft entziehen würde, einen Mann, der in der Gründungszeit der Zunft wohl die bedeutendste Rolle spielt. Herr Raegener-Freiburg widmete dem Dahingegangenen an diesem imitten der rauhesten Natur gelegenen Ehrenplatz einen zu Herzen gehenden Nachruf. Anschließend an die Trauerfeier fand

wald. Der Stadtausschuß ist auch überzeugt, daß das Finanzministerium sich dieser Erkenntnis nicht verschließt, wenn auch durch die Schwierigkeit des Problems von keiner verantwortlichen Stelle eine rasche Entscheidung erwartet werden kann. Es wird auch nicht daran gedacht werden können, dieses Projekt in seiner ganzen Ausgestaltung in kurzer Zeit reiflos zu erfüllen. Nach Lage der Verhältnisse wird ein allmähliches Uebernehmen der Karlsruher Sportbewegung in den gefunden und vom Verkehr und der Industrie abgetrennten Hardwald im Laufe der Jahre ermöglicht werden. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Versammlung geschlossen hinter der Erfüllung dieses idealen Projektes steht. Bei den nun zahlreich erfolgenden Anfragen ergab sich von neuem deutlich die Notwendigkeit der Erstellung einer Radbahn, die ja auch in dem Projekt vorgezogen ist. Bei Erstellung einer großen derartigen Anlage wäre es möglich, sämtliche hiesige Radportvereine zu Übungsweiden unterzubringen, die bisher genötigt sind, in Turnhallen (!) und sonstigen für diese Zwecke unzulänglichen Räumen ihr Training auf Saalmaschinen auszuüben. Bei eventuell später notwendig werdenden Verlegungen bisheriger Plätze wird erwartet, daß von Seiten der Stadt die einzelnen Vereine möglichst gehoben werden und ihnen ein Teil der dadurch ersparenden Kosten abgenommen wird. Insbesondere mögen die Rüdinger die Plätze langfristig gesehen, und nicht wie in dieser Woche bei einem Verein „innerhalb 4 Wochen“.

Die Anfragen aus der Mitte der Versammlung nahmen über eine Stunde Zeit in Anspruch, was von neuem bewies, welche ungeheure Interesse alle Vereine an der Ausgestaltung dieser Sportplatzfrage haben, daß die Erfüllung dieses Hardwald-Feld-Projektes geradezu eine Lebensfrage für die Karlsruher Turn- und Sportgemeinde geworden ist. Die Vereine hoffen auch, daß das Finanzministerium die Wünsche der Sportgemeinde nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten prüfen und erfüllen möge. Der Aufruf „Geben Sie uns Sportplätze!“ möge nicht unverhört bleiben.

Zum Winterprogramm des Stadtausschusses wurde ein zweiter Fortbildungsschwimmkurs genehmigt, der in derselben Weise stattfinden soll wie der im Oktober d. J. abgehaltene Kurs. Ferner ist bei genügenden Anmeldungen ein Skikurs geplant, der über die Zeit der Jahreswende stattfinden soll. Die Abhaltung eines weiteren Vortragsabends in diesem Winter ist vorgezogen.

Darauf wurde in den beiden Abteilungen für Leibesübungen und Jugendpflege getrennt die Verteilung des von der Stadterwaltung zur Verfügung gestellten Zuschusses vorgenommen, worauf die Versammlung ihren Abschluß fand.

Im Feldbergerhof die Jahresversammlung statt, die von Dr. Brohl-Todtnau geleitet wurde. Der Jahres- und der Rechenbericht, aus denen die außergewöhnliche Tätigkeit, aber auch die stark gespannte finanzielle Finanzlage der Zunft hervorgingen, fanden einstimmig Annahme. Professor Kohlschütter der Ehrenvorsitzende des Skiklub Schwarzwald, sprach dem Vorstand unter Zustimmung der Versammlung Anerkennung aus. Die Neuwahl ergab als ersten Vorsitzenden Dr. Brohl-Todtnau, als zweiten Vorsitzenden Vizepräsident Mayer-Vorheim. Dem Vorstand sind fünf Beiräte beigegeben: Dr. Köhler, Dr. Geisler, Dr. Mod., Hauptmann Bauer und H. Richter. Die Anträge des Vorstandes wurden sämtlich angenommen.

Hervorzuheben ist das sportliche Programm für den kommenden Winter, das für den Januar veranschlagte Trainingskurs vorseht, zu denen die Skizunft gut veranlagte Läufer aus dem Bereich des ganzen Skiklub Schwarzwald einladen und auf Kosten der Zunft auf dem Feldberg unterbringen. Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene werden während des ganzen Winters auf dem Feldberg abgehalten, daneben finden zur Förderung des Gesandheitsbesonders Tourenkurse statt, welche unter geleiteter Führung der Teilnehmer die Schönheiten des Schwarzwaldes, beim des Feldberggebietes weiter erschließen sollen. An einem besonderen Termin wird nach Art der alpinen Abfahrtsläufe ein großer Wettlauf, der für alle D.S.B.-Mitglieder offen ist, veranstaltet. Lichtbildervorträge und Filmvorführungen, Skizunftkaffe und ähnliche Veranstaltungen sollen auch dem gesellschaftlichen Leben innerhalb der Zunft zu seinem Rechte verhelfen und gleichzeitig der Kasse neue Einnahmequellen erschließen.

Hockey

Gernsbach 1. gegen F.C. Phönix Karlsruhe 1. 3:2.

Weniger vom Glück begünstigt war heute Phönix, gleich vom Bully an wurden 2 Spieler schwer verletzt, durch weitere leichtere Verletzungen einzelner Spieler wurde die Spielfähigkeit der Mannschaft erheblich herabgemindert. Das bei strömendem Regen durchgeführte Spiel konnte durch Verletzung in der letzten Minute durch Gernsbach gewonnen werden.

Rad-sport

Franz Gemmert 7. Nach längerem Leiden ist vorgestern der langjährige Vorsitzende des Bundes Deutscher Radfahrer, Landesverband Baden-Württemberg-Rheinpfalz, Franz Gemmert in Freiburg-Jöhlingen, gestorben. In ihm verliert die Radportbewegung und besonders der Gau Schwarzwald, dessen Leitung in seinen Händen lag, einen erfahrenen Führer und Berater, der überall, wo man ihn kannte, in bestem Andenken bleiben wird.

Deutschland gewinnt den Radball-Länderkampf gegen die Schweiz.

Zweier-Radball: 10:6, Dreier-Radball: 7:0 für Deutschland.

München, 7. Nov. (Drahtbericht.) Im Rahmen eines Saal-sportfestes, das der Gau München des D.D.R. veranstaltete, kam es auch zum Länderkampf Deutschland-Schweiz im Radball nach Austrag. Im Zweier-Radball war Deutschland durch die Gebr. W. und G. Stofze-Erfurt vertreten; die Schweiz stellte Schmidt und Era vom R.C. an der Sieh. Nach schönem Kampf siegte die deutsche Vertretung mit 10:6 (Halbzeit 5:1) Toren. Noch höher fiel die deutsche Sieg im Dreier-Radball aus, Deutschland war hier durch die Gebr. Walter, Georg und Wilhelm Stofze-Erfurt über die schweizerische Vertretung Schmidt, Era und Campagnari mit 7:0 (Halbzeit 5:0) Toren erfolgreich.

Motorrad-sport

Motor-sporttag in Emmendingen.

Emmendingen, 7. Nov. (Sonderbericht.) Die Landesgruppe Südbad des Deutschen Motorradfahrerverbandes hatte zu ihrer Zusammenkunft und Hauptversammlung für den heutigen Sonntag eine Sternfahrt ausgeführt, an der sich alle in der Landesgruppe Südbad beheimateten Motorfahrer beteiligen konnten. Der Besuch galt dem jüngsten Motor-sport-Klub der Landesgruppe und sollte gleichzeitig einer D.M.V.-Propaganda im badischen Oberland dienen. Trotz schlechter Witterung und der schlechten Straßen, namentlich südlich von Offenburg, hatten sich von allen großen Orten der Landesgruppe die Urnwegstesten bei strömendem Regen auf dem Wea gemacht, um das Ziel zur vorgeschriebenen Zeit, mittags 12 Uhr, zu erreichen. Nicht weniger als 95 Teilnehmer aus Stuttgart, Mannheim, Heidelberg, Ulm, Karlsruhe, Lafr, Freiburg und Waldkirch fanden sich denn auch nach strapazierter Fahrt am Ziel in Emmendingen, im „Schwarzwälder Hof“, ein, wo der stellvertretende 1. Vorsitzende, von Wosch, und der Hauptportführer, Dipl.-Ing. Kasbaum, beide ebenfalls per Motorrad von Heidelberg beim Mannheimer herbeigekommen, die Fahrer in Gemeinschaft mit dem Emmendinger Klub willkommen hießen. Beim Festmahle konnte Dipl.-Ing. Kasbaum die von allen am Ziel Eintreffenden wohlverdiente, geknackte Kaffeeportionen verteilen. In einer Versammlung der Vorstandsmitglieder und einer öffentlichen Sitzung wurde das Sportprogramm für das Jahr 1927 und mehrere interne Fragen behandelt.

Abchluss der Berliner Automobil-Ausstellung 1926.

Der letzte Tag.

— Berlin, 7. Nov. (Drahtbericht.) Die große deutsche Automobil-Ausstellung in den Hallen am Kaiserdamm in Berlin erreichte am Sonntag nach zehntägiger Dauer ihr Ende. Die Ausstellung am Sonntag nach zehntägiger Dauer ihr Ende. Die Ausstellung schließt mit einem sehr großen Erfolg ab, der sich in einem Massenbesuch auswirkte. Am Sonntag, dem Schlußtage, wurden nicht weniger als 60 000 Besucher gezählt. Die Ausstellung wurde am Abend mit einer Ansprache des Direktors des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie, Dr. Scholz, geschlossen. In der Ansprache wies der Redner auf den bedeutenden Erfolg der Ausstellung hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die nächstjährige Ausstellung, die eine internationale sein wird, alle bisher noch bestehenden Schwierigkeiten überwunden haben wird. Mit den Klängen des Deutschlandliedes schloß dann die Veranstaltung. Insgesamt haben über 300 000 Personen die Ausstellung besucht, die in diesem Jahre einen Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Automobilwesens darstellen wird.

Die Motorrad-Ausstellung.

In jähem Ringen hat sich Deutschlands Motorradindustrie so erfolgreich durchgesetzt, daß heute deutsche Maschinen qualitativ den vielgerühmten, englischen Motorrädern größtenteils gleich sind. Deutschlands Motorradproduktion ziffermäßig in Deutschland größer geworden ist, als die der Motorradfabriken in England. Es ist erstaunlich, was trotz der prekären Wirtschaftslage von den deutschen Motorradfabriken geleistet wurde. Zwar sind mehrere kleine Fabriken eingegangen — die leistungsfähigen haben sich behauptet. Weil das Motorrad billiger als die Eisenbahn, weil es für Berufsfahrten gleich dienlich ist wie für Sports- und Erholungsfahrten, darum ist der Weiterverbreitung des Kraftrades auch heute noch ein günstiges Prognostikon zu stellen.

Der Besucher der Berliner Automobil-Ausstellung kommt zunächst zu den Ständen von D.K.M. und Victoria, die am Mitteltgang der Alten Halle pünktlich gelegen sind. Die Henschel-Motorenwerke J. S. Kasmussen, haben mit ihrer Zweizylinder-500-ccm-Maschine einen „Clou“ der Motorrad-Ausstellung geschaffen, denn dieser Zweizylinder-Zweitakter ist in seinem Preis von 1275 M. auch jeder internationalen Konkurrenz überlegen. Die Henschel-Motorenwerke haben es verstanden, die Serienfabrikation vorbildlich zu gestalten, so daß sie überaus preiswert produzieren können. Die Schmierung des D.K.M.-Zweizylinders erfolgt durch automatische Umdrehungslösung unter Fortfall von Pumpen. Die Räder sind mit Kiefen-Ballonreifen ausgerüstet; das Hinterrad kann ohne Abnahme von Kette und Bremse zwecks Pneumontage herausgenommen werden. Der D.K.M.-Zweizylinder ist ein Motorrad, das sich aller Bausicht nach bald derselben Beliebtheit erfreuen wird wie die bisherigen D.K.M.-Einzylinder, die auch weiter produziert und mit 750 M. angeboten werden.

Victoria hat sich einen Namen gemacht durch zahlreiche Sportserien in den letzten Jahren und durch seine Zuverlässigkeit im täglichen Gebrauch. Victoria ist mit einem 500 ccm und einem 600 ccm Modell vertreten. Beide Victoria-Maschinen, ebenso die Victoria-Sportmaschine mit Kompressor, machen einen vorzüglichen Eindruck und zeugen von guter, sinnreicher Konstruktion. Das 800 ccm Modell stellt eine Neuschöpfung dar; es soll dem deutschen Publikum eine Beiwagen- und Sportmaschine bieten, welche die Unannehmlichkeit des erschütterungsfreien und geräuschlosen Fahrens in gesteigertem Maße besitzt. Auf Vermeidung von Ritzteilen ist

aus den Erfahrungen der Praxis heraus besonderer Wert gelegt worden.

N.S.U., Deutschlands älteste Motorradfabrik, zeigt als Neuschöpfung ein N.S.U.-Einzylindermotorrad und die altbewährten Touren- und Sportmodelle der 250, 500, 750 und 1000 ccm-Klasse. Bei der bekannten 250 ccm Einzylinder-Gebietebildmaschine mit Riemenantrieb fällt zunächst die fürchter abgekröpfte hintere Rahmenpartie und veränderter Sattelaufhängung auf. Eine den Sportmann erfreuende Maschine ist das neue N.S.U.-Spezial-Sportmodell 250 ccm mit Kettenantrieb, 3 Geschwindigkeiten und Trocken-Lamellen-Kuppelung.

Die Jündapp-Werke in Nürnberg zeigen 3 Jündapp-Einheitsmodelle und 3 Lieferwagen. Das Jündapp-Einheitsmodell (Steuerleistung 1,4 PS.) ist eine vielbewährte Maschine, bei deren Motorbau auf Erzielung eines großen Anzugs- und Drehmoments, sowie Beschleunigungsvormögens besonderer Wert gelegt worden ist. Der Jündapp-Lieferwagen zeigt tiefe Schwerpunktfrage als Kraftquelle dient der Jündapp-Zweitaktmotor von 4,5 Brems-PS., der sich in zahlreichen Wettbewerben freudig behauptet hat.

B.M.W. hat den Ruf eines der besten Motorräder zu sein, die es auf der Welt gibt. Die Bayerischen Motorenwerke stellen als Neuheit ein Sportmodell zur Schau, das als ideale Sportmaschine für solche Fahrer bezeichnet werden darf, die auch auf Tourenfahrten eine schnelle Hochleistungsmaschine beanspruchen. Der Motor hat bei 500 ccm Zylinderinhalt und 1,9 Steuer-PS. eine Effektivleistung von 18 PS. Neu ist die Konstruktion der Kardanbremse. Der Motor selbst hat einige auf Dauerhaftigkeit hinzielende Verbesserungen erfahren. Auf dem B.M.W.-Stand sehen wir ferner die bekannten Modelle: die 500 ccm Zweizylinder-Tourenmaschine und die 250 ccm Einzylindermaschine.

Die Ernst-Werke (Breslau) zeigen eine neue Tourenmaschine, in welcher der neue 500 ccm Röhrenmotor eingebaut ist. Der Motor ist luftgekühlt und hat seitlich stehende Ventile. Motor und Getriebe sind getrennt. Am oberen Ende des Gehäuses befindet sich ein Ammurenhalter, an dem Scheinwerfer, Tachometer usw. befestigt sind.

Maheco (Berlin) zeigt neben den normalen 500 ccm und 749 ccm Serienmaschinen 2 Maschinen in Luxusausführung mit und ohne Beiwagen, mit von oben gesteuertem Ventil.

Die Schütthoff A.G. (Chemnitz) hat ihre 350 ccm Maschine ausgestellt, und zwar als Tourenmaschine und als Sportmaschine.

Das Stoß-Motorrad präsentiert sich in 2 verschiedenen Ausführungen, von denen die eine mit Doppelübersetzung versehen ist. Das Stoß-Motorrad ist mit 437,50 M. das billigste aller Motorräder; eine Tabelle gibt an, daß der Betriebsstoffverbrauch einer Stoß-Maschine für 450 Kilometer 3 M. beträgt.

In der Neuen Halle sind Mähnerer Flottweg-Maschinen ausgestellt, die sich in verbesserter Konstruktion präsentieren und die guten Flottweg-Eigenschaften: Dauerhaftigkeit und Masse in noch höherem Maße als früher besitzen.

Die Koffiz-Eilwagen G. m. b. H. (Hamburg) zeigt verschiedene Motortransport-Dreiräder, die außerordentlich preiswert sind. Die Deutschen Industrie-Werke zeigen auf ihrem Stand ein Feuerwehrgesetz mit Motorspritze, Lieferwagen und eine Drochle. Ruppel-Einzelmaschinen-Zweitaktmotoren können in jedes Fahrrad eingebaut werden; ausgestellt sind je ein Wanderer-, Brennabor- und Grinner-Motorrad mit dem Ruppel-Motor von 0,55 Brems-PS., der eine Geschwindigkeit bis zu 30 Kilometer entwickelt. Gute Prägnanzarbeit sehen wir auch bei dem norddeutschen Hulla-Fabrikat.

Es würde zu weit führen, auf alle einzelnen Modelle und Fabrikate einzugehen. Die Motorrad-Ausstellung liefert den eindrucksvollen Beweis von der Leistungsfähigkeit jener deutschen Motorradindustrie, die wohl mindestens ebenso schwer wie Deutschlands Automobilindustrie in den Jahren der Wirtschaftskrisis um ihr Dasein zu kämpfen hatte. Ist auch manch Fabrikat verschwunden

— jene Fabrikate, die sich heute den Ausstellungsbesuchern präsentieren werden, werden sich auch weiter erfolgreich behaupten. Siegfried Doerfling.

Die Zubehörinterindustrie.

Über alles das zu berichten, was im Autozubehör vom Kiefenluftreifen bis zum kleinsten Kugellager auf der Ausstellung zu sehen ist, würde Herausgabe eines dickebauchigen Buches bedeuten. Dem journalistischen Ausstellungsbesucher sei es daher vorbehalten, nur kurz auf Neuerungen und besondere eindrucksvolle Stände von Firmen von Wert zu eingehen. In der Alten Halle grüßt gleich am Eingang der Stand der Continental. Die schmatze Qualität ist eine Verbesserung infolgedessen, als der Zusatz von Substanzen, die die Qualität des Kaugummis verbessern, den Vorzug besonderer Unempfindlichkeit gegen Schnitt- und Stichverletzungen gibt. Es ist interessant, einmal festzustellen, welche bemerkenswerten Preisreduktionen sich gegenüber der Vorkriegszeit durch Produktionsvervollständigung erzielen ließen. Eine Anfrage auf dem Continental-Ausstellungsstand ergab folgende Beantwortung:

	1914 (August)	1926 Hochdruck	1926 Type Ballon
765x105	1 Decke 109,40	91,75	95,25
	1 Schlauch 22,50	16,85	16,60
820x120	1 Decke 130,50	119,50	123,25
	1 Schlauch 29,—	22,—	22,—

Der Ballonreifen ist noch billiger, denn während 1914 eine Decke 820x120 130,50 M. kostete, kostet heute der Ballonreifen 28x4,95 für S.S.-Felge nur 93,25 M. Der Autoreifen ist also einer der wenigen Artikel, die billiger sind als vor dem Kriege und trotzdem wesentlich länger halten. Peters Union hat seinen Stand einfach, aber eindrucksvoll gestaltet; in seiner erleuchteten Kiefenperle ruht ein Peters Union Kiefenperle-Cordreifen, und an den Stoffmündern des Standes sind andere B.L.-Kiefenperle zu sehen. Die Dunlop-Werte sind erstmalig auf einer deutschen Ausstellung der Nachkriegszeit vertreten. Gut wie die Dunlop-Qualität ist auch der Dunlop-Stand aufgemacht. In beachtlichen Reihenständen bemerken wir ferner die von Grefstor, Fulda, Rhönitz, Cord, Dela, Polad und Borwert-Lastkraftwagenreifen.

Gegenüber den Reifenständen sind die Kugellagerfabriken Fichtel u. Sachs und Fries u. Höfflinger (beide Schweinfurt) vertreten. Bei Fichtel u. Sachs sind als Neuheiten zu sehen ein Dreiganggetriebe für Motorräder mit Radstarter und Leerlaufkupplung, ferner neuartige Walzlager-Konstruktionen. Die Firma Fichtel u. Sachs ist durch ihre Umstellung auf Großserienproduktion heute die größte und bestausgestattete Kugellagerfabrik des Kontinents.

In der Neuen Ausstellungshalle begegnen wir zunächst dem Stande der Fahrradfabrik A.-G. Friedrichshafen. Vier nebeneinander aufgestellte Einheitsgetriebe gleichen mit ihren in einer Reihe fenzergerade auftragenen Schalts- und Bremshebel den Tiller Girls der Autoschau. Das 3-F.-Einheitsgetriebe steht sich erfreulicherweise im deutschen Autobau mehr und mehr durch.

Bor und in den Ausstellungshallen sind die deutschen Betriebsstoff-Gesellschaften eindrucksvoll vertreten. Die Deutsche Mexikanische Petroleum-Gesellschaft (Dapolin) zeigt schon vor den Ausstellungshallen ihre neuen Tankkraftwagen; Dapolin hat sich durch Einführung der Dapolin-Pumpen im Reich einen Verdienst um Erleichterung des Brennstofftransports erworben. Motolin ist mit einer Spezialanlage vertreten, auf der die günstige Wirkung des klopffreien Motalinbetriebsstoffes vorgeführt wird. Der Benzol-Verband hat einen eigenen Ausstellungsstand in der Neuen Halle.

Der neue Motorrad-Tachometer auf dem Ota-Stande zeichnet sich durch außerordentlich billigen Herstellungs- und Verkaufspreis aus. Der neue Hochleistungs-Zylinder und die Opel-Schachtpylinder sind bereits mit Ota-Anlagen versehen.

Auch Deutschlands Zubehörinterindustrie ist dem allgemeinen Preisabbau gefolgt und hat, was besonders wichtig ist, ihre Qualität mindestens erhalten, teilweise sogar noch verbessert. Darum sind ihr auch im großen Ganzen gute Zukunftsaussichten vorauszusagen. Siegfried Doerfling.

Reinwollener Kamelhaar-Lodenmantel

Bester Form
Absoluter Wetterschutz
gegen Nässe und Kälte

32.-

Sporthaus
Freundlieb.

Motorrad-Verretung
la. Marke, 4-Bal.-
Maschine, abgeseh.
Günstige Preise und
Bedingungen. 21087
Ernst. Interessenten
erhalten Auskunft v.
Bruno Kanne,
Karlstraße-Wahlb.

Weiblich

Frauen
zum Abnehmen werden
zum Rodzeitfahren
den dauernde Beschäftig
Säbenerstr. 60. 21119

Gesucht wird braves,
fleißiges
Alteimmädchen
das die bürgerl. Küche
bedient, auf 1. Dez.
Ernst. Interessenten
erhalten Auskunft v.
Bruno Kanne,
Karlstraße-Wahlb.

Frau oder Mädchen
zur Arbeit bei Bäcker
und Hausarbeit gesucht.
Ethenstr. 5. 89220

Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse 11

Ab heute
Großer Doppelspielplan!

Fedora
FRAUENLIEBE - FRAUENHASS

6 Akte nach dem gleichnamigen Drama
von Viktorien Sardou mit
LE PARRY
dem Liebling des deutschen Publikums
in der Hauptrolle

Warum soll er nicht...?

8 spannende Akte
von Liebe, Autos und wilden Tieren.
in der Hauptrolle:
REGINALD DENNY

Beginn der letzten Vorstellung
pünktlich abends 8.40 Uhr. 21623

Techniker
6 Jahre alt, gelernter
Schlößer mit abgerundeter
Kochschulbildung
sucht Stelle in Büro oder
Betrieb als solcher oder
ähnliches. Gd., Boller,
Pfeiffer, u. Kocher,
tunlich bevorzugt. An-
gebote unter Nr. 21880
an die Bad. Presse.

Haushälterin
30 Jahre alt, sucht selbst.
Stellung als Führung
eines Haushaltes. Gest.
Angebote u. Nr. 21818
an die Badische Presse.

Gute Köchin
solche Haus- u. Mädchen
suchen in Geschäftsstand
Herrn u. Umgebungs
Stelle. Bezahlung nach
Verdienst. Stellen-
vermittlung Waldstr. 8. 89220

Jung. Mädchen
vom Lande (Kath.), 18 J.
alt, wünscht zum 15. Nov.
oder 1. Dez. Stellung
als Köchin in Umgebungs-
Stelle. Bezahlung nach
Verdienst. Stellen-
vermittlung Waldstr. 8. 89220

Pro-phy-lactic

die berühmte amerikanische
ZAHNBÜRSTE
in der gelben Schachtel

Redl. möbl. Zimmer m.
elektr. L., in gut. Lage,
an Ernst. Str. 10, 21119
Aufmerksame Bedienung,
Kriegsstr. 80, III, bei
der Leopoldstr. 89220

Redl. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, elektr. m.
2 Betten, von Student,
zu mieten gesucht. An-
gebote unter Nr. 21823
an die Badische Presse.

Stellanstr. 27, III, r.
Zimmer, hübsch möbl.,
5. rüch. Venen, an fol-
derrn zu verm. 89220
Kronenstr. 27, III, r.

Gut möbl. Zimmer auf
15. Nov. od. 1. Dez. zu
vm. Ethenstr. 1, IV.
89220

Gut möbl. Zimmer an
sol. Pr. zu verm.: Rupp-
erstr. 32, dort. 89226

Gut möbl. Zimmer
in el. Bldg. gr. Schreibt.,
2 Betten, von Student,
zu mieten gesucht. An-
gebote unter Nr. 21823
an die Badische Presse.

Mietgeluche

Zimmer

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, elektr. m.
2 Betten, von Student,
zu mieten gesucht. An-
gebote unter Nr. 21823
an die Badische Presse.

Offene Stellen

**Erster
Verkäufer**
für Lebensmittel u.
Delikatessen, nicht
unter 24 Jahren, am
1. Jan. 1927 gesucht.
Bieten mit Bild u.
Wohnort an die Bad. Pr.
89220

Adolf Spinner
G. m. b. H.
Offenburg
Postfach 5.

**Bücher-
Reisende**
auch Damen, allerorts gesucht.

Reiche Auswahl - Erstklassiges
Werbe-material - Ratenausgleich
Angebot in der Geschäftsverkehr
Verbindung wird nur auf einom-
men mit einwandfreien, domizi-
sicheren Persönlichkeiten

Max Ibscher
München 2, S.W. 6.

Berdiens
Wohr- u. lousender
Berdiens durch sehr leichten
Verkauf in Stadt
und Land, ohne Konkur-
renz Anz., ab. unter
Nr. 169 an die Bad. Pr.

**Große Verdienstmöglich-
keit für tüchtige Herren**
durch den Vertrieb eines
potentesten, von jeder
Wohr- u. lousender, neuen
Soushalt-Artikels,
umwiegend auf diesem
Gebiete, kein Kapital not-
wendig. Nur tüchtige
Herren und Damen wol-
len ihre Adressen ab-
geben unter Nr. 21820
in der Badischen Presse.

Vertretung la. Nähr mittelwerkes
abzugeben. Bei Kolonialwarenhandl. u. Gasthäusern
einzel. Vertreter zur Liefer- oder Abnahme ge-
sucht. Nr. 169 - erfordert. Zuschriften unter
Nr. 169 an die „Bad. Presse“.

Gute Verdienstmöglichkeit
Vertreter, die in Baden, hauptsächlich
in den Weinbau- und Landwirte und
Weinbau treibende werden, werden zum
Witfabren vertrieben sehr gut ein-
führer Artikel gesucht. Nr. 21823
an die Badische Presse erbeten.

Durchaus
selbständiger
Lackler,
der im Spritzverfahren bewandert ist
für sofort gesucht.
Schnellwaagenfabrik „Adler“ G.m.b.H.
Malsch A. Eittingen. 89258

Gerwierfräulein
Suche für sofort ein
oem. intellia. Fräulein.
Gute Garderobe u. Zeno-
nische Bedienung. Anz.
mit Bild u. Zeitan. oder
r. f. Bild. Vorleben im
Café Himmels-
Pforzheim.
Telefon 1693. 4480a

Tücht. Bglerin
gesucht, ohne Herrentätig-
keit. Zu melden nach-
mitt. zwischen 5-7 Uhr.
Kriegsstr. 142. 21537

Stellengeuche
Eisenbeton-Polier
tüchtig u. selbst. gelernt.
Zimmermann, sucht sof-
Stelle. Angebote u. Nr.
18083 an die Bad. Pr.

Chauffeur
mehrjähriger Fahrer, der sämtl. Rep. selbständig
ausf., sucht Stellung. Angebote unter Nr. D1804
an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten
Mädchenkate
**Wohnungs-
Dringlichkeitskarte**
abzugeben. Eder. An-
gebote unter Nr. 21827
an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
sol. Pr. zu verm.: Rupp-
erstr. 32, dort. 89226

Zimmer mit Koff. an
sol. Pr. zu vermieten.
Kronenstr. 16, III. 89218

Möbl. Zimmer mit 2
Betten auf 15. Nov. zu
verm. Ludwig-Str. 2,
Kriegsstr. 2, II. 18. 89250

Möbl. Zimmer, el. Licht
m. Koff. an 1. od. 2. fol.
Arbeit zu vm. 17 M. v.
Woche Ethenstr. 21, v.

Gut möbl. Zimmer
in ruhig. Gasse zu ver-
mieten. Bad. od. Motor-
rad kann untergestellt
werden. Gartenh. Küchenn.
Kiefenweg 94. 89230

Kunstmaler
sucht Wohnung von mindestens 6 Zim-
m. u. reichl. Zubehö., möbliert, mit Nord-
licht, möbl. Koffertränke oder unmitel-
bar dabei. Angebote unter Nr. 21829
an die Badische Presse erbeten.

Zahnarzt
sucht per sofort oder später Wohnung von
ungefähr 3 Zimmern mit reichl. Zubehö.
in guter Lage der Stadt. Kaiserstr. ob-
deren Nähe bevorzugt. Kaufmann vor-
zuziehen. Angebote unter Nr. 21897 an
die Badische Presse erbeten.

KUNSTSTOFFEREI
Spezialausbau
Einzigam Platz
zur Herrenstr. 33.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Zur Kohlenversorgung Südwestdeutschlands.

Kohlenknappheit und Abminderung. — Bessere Versorgung des besetzten Gebietes. — Vor einer Aktion der bayerischen Regierung? — Wie wird sich die Beendigung des englischen Streiks auswirken?

Man schreibt uns:

Die Kohlenversorgung Südwestdeutschlands hat unter der Einwirkung des niedrigen Abminderungstandes eine weitere Verschärfung erfahren. In den letzten Tagen haben reichliche Niederschläge dem Rhein abwärts stark Wasserzuwachs gebracht, sodass selbst die größten Rheinschiffe wieder mit voller Beladung fahren können; dies hat sich aber in den Kohlenverladungen bisher in keiner Weise ausgedrückt, weil die letzten ankommenden Schiffe noch bei niedrigen Wasserstand beladen und auf die Reise abgehen werden müssen. Außerdem verzögert sich die Ankunft der Schiffe durch den in letzter Zeit fast täglich auftretenden hiesigen Nebel. Infolgedessen ist die Industrie gezwungen, in der Kohlenverladung so wenig als in der Vergangenheit möglich, die sonst als natürliches Abgabegebiet für die Saar-Kohle in Frage kam, von dort her zu beziehen. Dies ist nicht nur in einem Rundschreiben der Ruhrkohlenagentur des Saar-Vereins geäußert worden, sondern auch durch die französischen Eisenbahnen und öffentlichen Betriebe durch das Ruhrkohlenamt werden vernachlässigt, weshalb Frankreich die im (Süd-)Rhein verfügbaren Kohlenmengen beanspruchen müsse, um den Betrieb seiner Eisenbahnen und Gaswerke zu sichern. Wenn sonach auch die in den Saar-Kohlenmengen drohende Streikgefahr rasch wieder behoben werden ist, so sind die Vorkordnungen der Bergarbeiter und die Zuschläge der Grubenverwaltung nicht weit auseinander liegen, so hat doch die Frage davon seinen Nutzen für die Kohlenversorgung gezogen. Festhalten bleibt allerdings, daß die Versorgung mit Ruhrkohle in den letzten Tagen etwas besser geworden ist, indem das Kohlenkontor eine Anzahl Waggon über das sogenannte Kontingent hinaus zur Verfügung stellte, damit der Kohlenhandel den dringlichsten Anforderungen gerecht zu werden vermöge. In größerem Umfang ist eine solche Mehrbelieferung bisher jedoch nicht erfolgt, und tatsächlich besteht die bayerische Regierung in Berlin beim Reichskohlenkommissionar portallig zu werden und auf eine bessere Kohlenversorgung der Pfalz zu drängen. Schon in den nächsten Tagen sollen Vorbereitungen zu diesem Zweck in München stattfinden. Was die Pfalz anbelangt, ist, daß nicht, wie es der Reichskohlenkommissionar bestimmt hat, der Kohlenausfall von Saar und Lothringen nach dem Saar-Kontingent von 85-100 000 Tonnen zu decken, sondern nur der Kohlenausfall von Saar und Lothringen von 65-70 000 Tonnen zu decken, wobei man nun der Ansicht ausget, der Handel werde, auch ohne jede Reglementierung, die Kohle schon in die richtigen Kanäle leiten.

Was die südwestdeutsche Industrie — vielleicht würde man besser sagen, der südwestdeutsche Kohlenhandel — dem Kohlenkontor verleiht, ist die von dieser Seite vorgenommene Rationierung auf einen Monatsdurchschnitt, wie er dem Monatsabzug der einzelnen Großhandelsfirmen für die Monate April bis Juli d. J. entsprach. Man weiß natürlich darauf hin, daß, wie dies schon die Arbeitslosenfrage aus jener Zeit darthut, die Industrie damals eben weniger gut als jetzt beschaffen war und daß außerdem die mittlere Industrie und das Kleinvermögen im Herbst und Winter einen merklich gesteigerten Brennstoffbedarf haben, der sich, wie beispielsweise bei der Textilindustrie mit verhältnismäßig geringem Verbrauch für Kraftwerke, jedoch relativ hohem Bedarf für die meist aus dem Reichsbau bezogene Heizung der ausgedehnten Arbeitsräume, in den Prozentzahlen zum Gesamtverbrauch viel stärker ausdrückt, als bei der an und für sich „kohlenfressenden“ Groß- und Schwerindustrie. Das außerdem der Rheinhandel im Herbst und Winter für Hausbrand einen großen Mehrbedarf hat, braucht keiner besonderen Hervorhebung. Ueber ein gewisses Maß hinaus können sich aber Industrie und Kleinhandel für die Zeiten des Mehrbedarfes nicht bevorzugen, ist es aus Mangel an Platz oder an Mitteln. Auch der Großhandel nicht, denn die Kohlen bleiben nach den Bestimmungen des Kohlenkontors bis zur Ablieferung an den Verbraucher auf den Umschlagplätzen Eigentum des Kohlenkontors. Wenn jetzt der einflussreiche Bergarbeiterverband in handtastlich an seinen Ende angelangt ist, so darf man sich in den deutschen Kohlenbedarfsgewerkschaften keine Illusionen darüber hegen, daß nunmehr etwa gleich eine volle Beförderung wie vor diesem Zustand einleiten werde. In

England sind wohl die Notstandsarbeiten durchgeführt worden, aber bis zur Wiederaufnahme einer vollen Förderung wird doch noch eine recht geraume Zeit vergehen. Auch dann ist zuerst der dringendste Bedarf für Hausbrand und Industrie zu decken. In der Zwischenzeit werden müssen die vertragsmäßigen Lieferungen von der Ruhr weitergehen, die während der Dauer des Ausstandes nach früher von England aus verforderten Gebieten einen recht erheblichen Umfang angenommen haben. In Nachbarn ist man heute schon der Ansicht, daß unter Berücksichtigung aller Faktoren den ganzen Winter hindurch noch mit einer gewissen Verteuerung des Kohlenmarktes in Bezug auf die Kohlenverhältnisse am südwestdeutschen Kohlenmarkt wird jedoch die moralische Wirkung der Streikbeendigung sein. Die Angst und Hamsterkäufe werden aufhören; man wird auch in Verbraucherkreisen nicht mehr aus Angst vor einer an die Stelle der Kohlenknappheit tretenden Kohlennot verziehen, sich unter allen Umständen Kohlen zu beschaffen, wie sich in letzter Zeit in auch schon Anzeichen dafür geltend machten, daß man Verhältnisse für die Lage der Kohlenlieferanten aufzubringen versucht und sich in vernünftigen Maße damit abgefunden hat, auch einmal Sorten wechseln zu müssen, die man nicht gerade gemocht hat.

Was die in letzter Zeit mehrfach diskutierten Maßnahmen zur Verlegung des Hauptortes des Kohlenkontors von Mannheim nach Duisburg-Anrort anlangt, so ist den darüber erschienenen Meldungen nicht allzuviel Gewicht beizulegen. Wenn man Preissege-Gründe ausschaltet, besteht die Tatsache darin, daß das Kohlenkontor doch letzten Endes eine Handels-gesellschaft ist und daß der Händler zur Rundsicht gehört. Für die vielen zur Produktion und zu den Abnehmerkreisen laufenden Wägen wird die in Duisburg-Anrort gebliebene Zweigstelle als vollaus genügend erachtet.

Holzmarkt ericht für Südwestdeutschland.

A. Nadelholz.
Preisfrei Waggon Karlsruhe.

I. Bauholz 1. Scharflicht 88-91, 2. f. d. d. v. l. 88-91, 3. f. d. d. v. l. 88-91, 4. f. d. d. v. l. 88-91, 5. f. d. d. v. l. 88-91, 6. f. d. d. v. l. 88-91, 7. f. d. d. v. l. 88-91, 8. f. d. d. v. l. 88-91, 9. f. d. d. v. l. 88-91, 10. f. d. d. v. l. 88-91, 11. f. d. d. v. l. 88-91, 12. f. d. d. v. l. 88-91, 13. f. d. d. v. l. 88-91, 14. f. d. d. v. l. 88-91, 15. f. d. d. v. l. 88-91, 16. f. d. d. v. l. 88-91, 17. f. d. d. v. l. 88-91, 18. f. d. d. v. l. 88-91, 19. f. d. d. v. l. 88-91, 20. f. d. d. v. l. 88-91, 21. f. d. d. v. l. 88-91, 22. f. d. d. v. l. 88-91, 23. f. d. d. v. l. 88-91, 24. f. d. d. v. l. 88-91, 25. f. d. d. v. l. 88-91, 26. f. d. d. v. l. 88-91, 27. f. d. d. v. l. 88-91, 28. f. d. d. v. l. 88-91, 29. f. d. d. v. l. 88-91, 30. f. d. d. v. l. 88-91, 31. f. d. d. v. l. 88-91, 32. f. d. d. v. l. 88-91, 33. f. d. d. v. l. 88-91, 34. f. d. d. v. l. 88-91, 35. f. d. d. v. l. 88-91, 36. f. d. d. v. l. 88-91, 37. f. d. d. v. l. 88-91, 38. f. d. d. v. l. 88-91, 39. f. d. d. v. l. 88-91, 40. f. d. d. v. l. 88-91, 41. f. d. d. v. l. 88-91, 42. f. d. d. v. l. 88-91, 43. f. d. d. v. l. 88-91, 44. f. d. d. v. l. 88-91, 45. f. d. d. v. l. 88-91, 46. f. d. d. v. l. 88-91, 47. f. d. d. v. l. 88-91, 48. f. d. d. v. l. 88-91, 49. f. d. d. v. l. 88-91, 50. f. d. d. v. l. 88-91, 51. f. d. d. v. l. 88-91, 52. f. d. d. v. l. 88-91, 53. f. d. d. v. l. 88-91, 54. f. d. d. v. l. 88-91, 55. f. d. d. v. l. 88-91, 56. f. d. d. v. l. 88-91, 57. f. d. d. v. l. 88-91, 58. f. d. d. v. l. 88-91, 59. f. d. d. v. l. 88-91, 60. f. d. d. v. l. 88-91, 61. f. d. d. v. l. 88-91, 62. f. d. d. v. l. 88-91, 63. f. d. d. v. l. 88-91, 64. f. d. d. v. l. 88-91, 65. f. d. d. v. l. 88-91, 66. f. d. d. v. l. 88-91, 67. f. d. d. v. l. 88-91, 68. f. d. d. v. l. 88-91, 69. f. d. d. v. l. 88-91, 70. f. d. d. v. l. 88-91, 71. f. d. d. v. l. 88-91, 72. f. d. d. v. l. 88-91, 73. f. d. d. v. l. 88-91, 74. f. d. d. v. l. 88-91, 75. f. d. d. v. l. 88-91, 76. f. d. d. v. l. 88-91, 77. f. d. d. v. l. 88-91, 78. f. d. d. v. l. 88-91, 79. f. d. d. v. l. 88-91, 80. f. d. d. v. l. 88-91, 81. f. d. d. v. l. 88-91, 82. f. d. d. v. l. 88-91, 83. f. d. d. v. l. 88-91, 84. f. d. d. v. l. 88-91, 85. f. d. d. v. l. 88-91, 86. f. d. d. v. l. 88-91, 87. f. d. d. v. l. 88-91, 88. f. d. d. v. l. 88-91, 89. f. d. d. v. l. 88-91, 90. f. d. d. v. l. 88-91, 91. f. d. d. v. l. 88-91, 92. f. d. d. v. l. 88-91, 93. f. d. d. v. l. 88-91, 94. f. d. d. v. l. 88-91, 95. f. d. d. v. l. 88-91, 96. f. d. d. v. l. 88-91, 97. f. d. d. v. l. 88-91, 98. f. d. d. v. l. 88-91, 99. f. d. d. v. l. 88-91, 100. f. d. d. v. l. 88-91, 101. f. d. d. v. l. 88-91, 102. f. d. d. v. l. 88-91, 103. f. d. d. v. l. 88-91, 104. f. d. d. v. l. 88-91, 105. f. d. d. v. l. 88-91, 106. f. d. d. v. l. 88-91, 107. f. d. d. v. l. 88-91, 108. f. d. d. v. l. 88-91, 109. f. d. d. v. l. 88-91, 110. f. d. d. v. l. 88-91, 111. f. d. d. v. l. 88-91, 112. f. d. d. v. l. 88-91, 113. f. d. d. v. l. 88-91, 114. f. d. d. v. l. 88-91, 115. f. d. d. v. l. 88-91, 116. f. d. d. v. l. 88-91, 117. f. d. d. v. l. 88-91, 118. f. d. d. v. l. 88-91, 119. f. d. d. v. l. 88-91, 120. f. d. d. v. l. 88-91, 121. f. d. d. v. l. 88-91, 122. f. d. d. v. l. 88-91, 123. f. d. d. v. l. 88-91, 124. f. d. d. v. l. 88-91, 125. f. d. d. v. l. 88-91, 126. f. d. d. v. l. 88-91, 127. f. d. d. v. l. 88-91, 128. f. d. d. v. l. 88-91, 129. f. d. d. v. l. 88-91, 130. f. d. d. v. l. 88-91, 131. f. d. d. v. l. 88-91, 132. f. d. d. v. l. 88-91, 133. f. d. d. v. l. 88-91, 134. f. d. d. v. l. 88-91, 135. f. d. d. v. l. 88-91, 136. f. d. d. v. l. 88-91, 137. f. d. d. v. l. 88-91, 138. f. d. d. v. l. 88-91, 139. f. d. d. v. l. 88-91, 140. f. d. d. v. l. 88-91, 141. f. d. d. v. l. 88-91, 142. f. d. d. v. l. 88-91, 143. f. d. d. v. l. 88-91, 144. f. d. d. v. l. 88-91, 145. f. d. d. v. l. 88-91, 146. f. d. d. v. l. 88-91, 147. f. d. d. v. l. 88-91, 148. f. d. d. v. l. 88-91, 149. f. d. d. v. l. 88-91, 150. f. d. d. v. l. 88-91, 151. f. d. d. v. l. 88-91, 152. f. d. d. v. l. 88-91, 153. f. d. d. v. l. 88-91, 154. f. d. d. v. l. 88-91, 155. f. d. d. v. l. 88-91, 156. f. d. d. v. l. 88-91, 157. f. d. d. v. l. 88-91, 158. f. d. d. v. l. 88-91, 159. f. d. d. v. l. 88-91, 160. f. d. d. v. l. 88-91, 161. f. d. d. v. l. 88-91, 162. f. d. d. v. l. 88-91, 163. f. d. d. v. l. 88-91, 164. f. d. d. v. l. 88-91, 165. f. d. d. v. l. 88-91, 166. f. d. d. v. l. 88-91, 167. f. d. d. v. l. 88-91, 168. f. d. d. v. l. 88-91, 169. f. d. d. v. l. 88-91, 170. f. d. d. v. l. 88-91, 171. f. d. d. v. l. 88-91, 172. f. d. d. v. l. 88-91, 173. f. d. d. v. l. 88-91, 174. f. d. d. v. l. 88-91, 175. f. d. d. v. l. 88-91, 176. f. d. d. v. l. 88-91, 177. f. d. d. v. l. 88-91, 178. f. d. d. v. l. 88-91, 179. f. d. d. v. l. 88-91, 180. f. d. d. v. l. 88-91, 181. f. d. d. v. l. 88-91, 182. f. d. d. v. l. 88-91, 183. f. d. d. v. l. 88-91, 184. f. d. d. v. l. 88-91, 185. f. d. d. v. l. 88-91, 186. f. d. d. v. l. 88-91, 187. f. d. d. v. l. 88-91, 188. f. d. d. v. l. 88-91, 189. f. d. d. v. l. 88-91, 190. f. d. d. v. l. 88-91, 191. f. d. d. v. l. 88-91, 192. f. d. d. v. l. 88-91, 193. f. d. d. v. l. 88-91, 194. f. d. d. v. l. 88-91, 195. f. d. d. v. l. 88-91, 196. f. d. d. v. l. 88-91, 197. f. d. d. v. l. 88-91, 198. f. d. d. v. l. 88-91, 199. f. d. d. v. l. 88-91, 200. f. d. d. v. l. 88-91, 201. f. d. d. v. l. 88-91, 202. f. d. d. v. l. 88-91, 203. f. d. d. v. l. 88-91, 204. f. d. d. v. l. 88-91, 205. f. d. d. v. l. 88-91, 206. f. d. d. v. l. 88-91, 207. f. d. d. v. l. 88-91, 208. f. d. d. v. l. 88-91, 209. f. d. d. v. l. 88-91, 210. f. d. d. v. l. 88-91, 211. f. d. d. v. l. 88-91, 212. f. d. d. v. l. 88-91, 213. f. d. d. v. l. 88-91, 214. f. d. d. v. l. 88-91, 215. f. d. d. v. l. 88-91, 216. f. d. d. v. l. 88-91, 217. f. d. d. v. l. 88-91, 218. f. d. d. v. l. 88-91, 219. f. d. d. v. l. 88-91, 220. f. d. d. v. l. 88-91, 221. f. d. d. v. l. 88-91, 222. f. d. d. v. l. 88-91, 223. f. d. d. v. l. 88-91, 224. f. d. d. v. l. 88-91, 225. f. d. d. v. l. 88-91, 226. f. d. d. v. l. 88-91, 227. f. d. d. v. l. 88-91, 228. f. d. d. v. l. 88-91, 229. f. d. d. v. l. 88-91, 230. f. d. d. v. l. 88-91, 231. f. d. d. v. l. 88-91, 232. f. d. d. v. l. 88-91, 233. f. d. d. v. l. 88-91, 234. f. d. d. v. l. 88-91, 235. f. d. d. v. l. 88-91, 236. f. d. d. v. l. 88-91, 237. f. d. d. v. l. 88-91, 238. f. d. d. v. l. 88-91, 239. f. d. d. v. l. 88-91, 240. f. d. d. v. l. 88-91, 241. f. d. d. v. l. 88-91, 242. f. d. d. v. l. 88-91, 243. f. d. d. v. l. 88-91, 244. f. d. d. v. l. 88-91, 245. f. d. d. v. l. 88-91, 246. f. d. d. v. l. 88-91, 247. f. d. d. v. l. 88-91, 248. f. d. d. v. l. 88-91, 249. f. d. d. v. l. 88-91, 250. f. d. d. v. l. 88-91, 251. f. d. d. v. l. 88-91, 252. f. d. d. v. l. 88-91, 253. f. d. d. v. l. 88-91, 254. f. d. d. v. l. 88-91, 255. f. d. d. v. l. 88-91, 256. f. d. d. v. l. 88-91, 257. f. d. d. v. l. 88-91, 258. f. d. d. v. l. 88-91, 259. f. d. d. v. l. 88-91, 260. f. d. d. v. l. 88-91, 261. f. d. d. v. l. 88-91, 262. f. d. d. v. l. 88-91, 263. f. d. d. v. l. 88-91, 264. f. d. d. v. l. 88-91, 265. f. d. d. v. l. 88-91, 266. f. d. d. v. l. 88-91, 267. f. d. d. v. l. 88-91, 268. f. d. d. v. l. 88-91, 269. f. d. d. v. l. 88-91, 270. f. d. d. v. l. 88-91, 271. f. d. d. v. l. 88-91, 272. f. d. d. v. l. 88-91, 273. f. d. d. v. l. 88-91, 274. f. d. d. v. l. 88-91, 275. f. d. d. v. l. 88-91, 276. f. d. d. v. l. 88-91, 277. f. d. d. v. l. 88-91, 278. f. d. d. v. l. 88-91, 279. f. d. d. v. l. 88-91, 280. f. d. d. v. l. 88-91, 281. f. d. d. v. l. 88-91, 282. f. d. d. v. l. 88-91, 283. f. d. d. v. l. 88-91, 284. f. d. d. v. l. 88-91, 285. f. d. d. v. l. 88-91, 286. f. d. d. v. l. 88-91, 287. f. d. d. v. l. 88-91, 288. f. d. d. v. l. 88-91, 289. f. d. d. v. l. 88-91, 290. f. d. d. v. l. 88-91, 291. f. d. d. v. l. 88-91, 292. f. d. d. v. l. 88-91, 293. f. d. d. v. l. 88-91, 294. f. d. d. v. l. 88-91, 295. f. d. d. v. l. 88-91, 296. f. d. d. v. l. 88-91, 297. f. d. d. v. l. 88-91, 298. f. d. d. v. l. 88-91, 299. f. d. d. v. l. 88-91, 300. f. d. d. v. l. 88-91, 301. f. d. d. v. l. 88-91, 302. f. d. d. v. l. 88-91, 303. f. d. d. v. l. 88-91, 304. f. d. d. v. l. 88-91, 305. f. d. d. v. l. 88-91, 306. f. d. d. v. l. 88-91, 307. f. d. d. v. l. 88-91, 308. f. d. d. v. l. 88-91, 309. f. d. d. v. l. 88-91, 310. f. d. d. v. l. 88-91, 311. f. d. d. v. l. 88-91, 312. f. d. d. v. l. 88-91, 313. f. d. d. v. l. 88-91, 314. f. d. d. v. l. 88-91, 315. f. d. d. v. l. 88-91, 316. f. d. d. v. l. 88-91, 317. f. d. d. v. l. 88-91, 318. f. d. d. v. l. 88-91, 319. f. d. d. v. l. 88-91, 320. f. d. d. v. l. 88-91, 321. f. d. d. v. l. 88-91, 322. f. d. d. v. l. 88-91, 323. f. d. d. v. l. 88-91, 324. f. d. d. v. l. 88-91, 325. f. d. d. v. l. 88-91, 326. f. d. d. v. l. 88-91, 327. f. d. d. v. l. 88-91, 328. f. d. d. v. l. 88-91, 329. f. d. d. v. l. 88-91, 330. f. d. d. v. l. 88-91, 331. f. d. d. v. l. 88-91, 332. f. d. d. v. l. 88-91, 333. f. d. d. v. l. 88-91, 334. f. d. d. v. l. 88-91, 335. f. d. d. v. l. 88-91, 336. f. d. d. v. l. 88-91, 337. f. d. d. v. l. 88-91, 338. f. d. d. v. l. 88-91, 339. f. d. d. v. l. 88-91, 340. f. d. d. v. l. 88-91, 341. f. d. d. v. l. 88-91, 342. f. d. d. v. l. 88-91, 343. f. d. d. v. l. 88-91, 344. f. d. d. v. l. 88-91, 345. f. d. d. v. l. 88-91, 346. f. d. d. v. l. 88-91, 347. f. d. d. v. l. 88-91, 348. f. d. d. v. l. 88-91, 349. f. d. d. v. l. 88-91, 350. f. d. d. v. l. 88-91, 351. f. d. d. v. l. 88-91, 352. f. d. d. v. l. 88-91, 353. f. d. d. v. l. 88-91, 354. f. d. d. v. l. 88-91, 355. f. d. d. v. l. 88-91, 356. f. d. d. v. l. 88-91, 357. f. d. d. v. l. 88-91, 358. f. d. d. v. l. 88-91, 359. f. d. d. v. l. 88-91, 360. f. d. d. v. l. 88-91, 361. f. d. d. v. l. 88-91, 362. f. d. d. v. l. 88-91, 363. f. d. d. v. l. 88-91, 364. f. d. d. v. l. 88-91, 365. f. d. d. v. l. 88-91, 366. f. d. d. v. l. 88-91, 367. f. d. d. v. l. 88-91, 368. f. d. d. v. l. 88-91, 369. f. d. d. v. l. 88-91, 370. f. d. d. v. l. 88-91, 371. f. d. d. v. l. 88-91, 372. f. d. d. v. l. 88-91, 373. f. d. d. v. l. 88-91, 374. f. d. d. v. l. 88-91, 375. f. d. d. v. l. 88-91, 376. f. d. d. v. l. 88-91, 377. f. d. d. v. l. 88-91, 378. f. d. d. v. l. 88-91, 379. f. d. d. v. l. 88-91, 380. f. d. d. v. l. 88-91, 381. f. d. d. v. l. 88-91, 382. f. d. d. v. l. 88-91, 383. f. d. d. v. l. 88-91, 384. f. d. d. v. l. 88-91, 385. f. d. d. v. l. 88-91, 386. f. d. d. v. l. 88-91, 387. f. d. d. v. l. 88-91, 388. f. d. d. v. l. 88-91, 389. f. d. d. v. l. 88-91, 390. f. d. d. v. l. 88-91, 391. f. d. d. v. l. 88-91, 392. f. d. d. v. l. 88-91, 393. f. d. d. v. l. 88-91, 394. f. d. d. v. l. 88-91, 395. f. d. d. v. l. 88-91, 396. f. d. d. v. l. 88-91, 397. f. d. d. v. l. 88-91, 398. f. d. d. v. l. 88-91, 399. f. d. d. v. l. 88-91, 400. f. d. d. v. l. 88-91, 401. f. d. d. v. l. 88-91, 402. f. d. d. v. l. 88-91, 403. f. d. d. v. l. 88-91, 404. f. d. d. v. l. 88-91, 405. f. d. d. v. l. 88-91, 406. f. d. d. v. l. 88-91, 407. f. d. d. v. l. 88-91, 408. f. d. d. v. l. 88-91, 409. f. d. d. v. l. 88-91, 410. f. d. d. v. l. 88-91, 411. f. d. d. v. l. 88-91, 412. f. d. d. v. l. 88-91, 413. f. d. d. v. l. 88-91, 414. f. d. d. v. l. 88-91, 415. f. d. d. v. l. 88-91, 416. f. d. d. v. l. 88-91, 417. f. d. d. v. l. 88-91, 418. f. d. d. v. l. 88-91, 419. f. d. d. v. l. 88-91, 420. f. d. d. v. l. 88-91, 421. f. d. d. v. l. 88-91, 422. f. d. d. v. l. 88-91, 423. f. d. d. v. l. 88-91, 424. f. d. d. v. l. 88-91, 425. f. d. d. v. l. 88-91, 426. f. d. d. v. l. 88-91, 427. f. d. d. v. l. 88-91, 428. f. d. d. v. l. 88-91, 429. f. d. d. v. l. 88-91, 430. f. d. d. v. l. 88-91, 431. f. d. d. v. l. 88-91, 432. f. d. d. v. l. 88-91, 433. f. d. d. v. l. 88-91, 434. f. d. d. v. l. 88-91, 435. f. d. d. v. l. 88-91, 436. f. d. d. v. l. 88-91, 437. f. d. d. v. l. 88-91, 438. f. d. d. v. l. 88-91, 439. f. d. d. v. l. 88-91, 440. f. d. d. v. l. 88-91, 441. f. d. d. v. l. 88-91, 442. f. d. d. v. l. 88-91, 443. f. d. d. v. l. 88-91, 444. f. d. d. v. l. 88-91, 445. f. d. d. v. l. 88-91, 446. f. d. d. v. l. 88-91, 447. f. d. d. v. l. 88-91, 448. f. d. d. v. l. 88-91, 449. f. d. d. v. l. 88-91, 450. f. d. d. v. l. 88-91, 451. f. d. d. v. l. 88-91, 452. f. d. d. v. l. 88-91, 453. f. d. d. v. l. 88-91, 454. f. d. d. v. l. 88-91, 455. f. d. d. v. l. 88-91, 456. f. d. d. v. l. 88-91, 457. f. d. d. v. l. 88-91, 458. f. d. d. v. l. 88-91, 459. f. d. d. v. l. 88-91, 460. f. d. d. v. l. 88-91, 461. f. d. d. v. l. 88-91, 462. f. d. d. v. l. 88-91, 463. f. d. d. v. l. 88-91, 464. f. d. d. v. l. 88-91, 465. f. d. d. v. l. 88-91, 466. f. d. d. v. l. 88-91, 467. f. d. d. v. l. 88-91, 468. f. d. d. v. l. 88-91, 469. f. d. d. v. l. 88-91, 470. f. d. d. v. l. 88-91, 471. f. d. d. v. l. 88-91, 472. f. d. d. v. l. 88-91, 473. f. d. d. v. l. 88-91, 474. f. d. d. v. l. 88-91, 475. f. d. d. v. l. 88-91, 476. f. d. d. v. l. 88-91, 477. f. d. d. v. l. 88-91, 478. f. d. d. v. l. 88-91, 479. f. d. d. v. l. 88-91, 480. f. d. d.

Josetas Töchter.

Roman

von Lola Stein

(Copyright 1925 by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.)

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach vor wenigen Tagen hatte Frau Josefa ihren Töchtern geschrieben: „Wir könnten alle wunderschön glücklich sein, wenn nicht der ständige Gedanke an Ralph wäre, der meinem Mann das Dasein verneigt. Es scheint unmöglich zu sein, seinen Trotz zu brechen. Er ist wie verschwunden von der Erde, verschollen.“

Hier nun sprachen diese Kunstwerke laut und beredt von dem Leben und Schaffen des jungen Künstlers. Aber sie waren ja vor dem Zermürnis gemalt und der Ausstellung übergeben. Auch in Berlin wußten seine Freunde nicht, wo Ralph Altmart sich befand. Sein Vater hatte sich ja mit ihnen allen in Verbindung gesetzt und nun allen die gleiche Auskunft erhalten. Ohne Abschied, wortlos, stumm war er aus Deutschland verschwunden.

Das junge Mädchen seufzte auf und wandte sich von dem Gemälde der toten Frau Altmart dem Bildnis zu, das den lebenden Sohn zeigte, das sie vielleicht noch stärker ein zweites Mal hergesehen hatte, als das Porträt der Toten.

Ralph Altmart schien hier, wo er sich selbst gesehen und gemalt hatte, ganz anders, als auf der Photographie daheim, die einen schönen, jungen Menschen mit lächelnden Augen und flammenden Augen darstellte. Das Porträt zeigte wohl die gleichen schönen, jungen Züge, aber sie wirkten hier ganz anders in ihrer sprühenden Lebendigkeit, in ihrer starken Realität. Man sah, daß eine leidenschaftliche, unausgesprochene, in Gärung befindliche Seele in diesem Körper leuchtete und glühte, daß neben Liebe auch Haß, Trost, Jörn hinter dieser hohen Denkerfront wohnten. Die Züge waren nicht glatt, sie schienen zerfurcht vom Denken und Grübeln, von Problemen, die diesen Feuergeist beschäftigten. Der Künstler wirkte hier viel älter, als er wirklich war. Er hatte ein Bild von sich selbst geschaffen, das zum Nachdenken anregte.

Lange stand Lonny vor den beiden Gemälden. Von einem zum andern ging sie, konnte sich gar nicht von ihnen losreißen. Wie mit magischen Banden angezogen, verweilte sie. „Unverkäuflich“ stand von beiden Bildern im Katalog. Sonst hätte sie den Stiefvater vielleicht gebeten, das Porträt seines Sohnes zu erwerben. Jedenfalls mußte er einmal hierher fahren, um sie zu sehen.

Ein Bild auf ihre Armbanduhr betrachtete Lonny endlich, erschrocken dem Ausgang zuzueilten. Nun merkte sie erst, wie brennend heiß es hier war, was sie in ihrer Verunsicherung gar nicht beachtet hatte. Sie fuhr noch immer verträumt und eingesponnen in ihre Gedanken den Weg zurück und betrat das Haus der Verwandten.

Als sie noch im Flur stand, wurde die Tür des Salons härmlich geöffnet. Lilly eilte heraus, warf sich der Schwester in die Arme, küßte die Hebertracht, zog sie ins Zimmer hinein.

„Lonny, endlich! Wo hast du denn nur gesteckt? Wir haben ja so auf dich gewartet!“

„Wir?“ dachte Lonny verwundert und ließ sich vorwärts schleichen. Da stand Theo Bargstett mitten im Raum. Auch er hatte das Leuchten in den Augen, das von Lilly ausstrahlte. Auch er das halb glückliche, halb verlegene Lächeln um den hübschen Mund.

„Lonny, Lonny, denke dir: Wir haben uns verlobt! Und ich konnte es nicht erwarten, bis du es erfährst! Lonny, sei mir nicht böse, daß ich unser gegenseitiges Versprechen nicht halte. Aber ich liebe ihn so sehr! Und ich bin unbeschreiblich glücklich!“

Die Schwestern hielten sich umschlungen. Lonny unterdrückte die Tränen, die in ihr hochsteigen wollten, krampfhaft. Um Gottes willen nur nicht der geliebten Schwester diesen schönsten Tag, diese glücklichste Stunde verderben durch ihre Traurigkeit, die ja doch nur Selbstsucht war.

Sie küßte die glühende Lilly. Sie küßte ihr zärtliche, süße, glückwünschende Worte zu. Sie ließ die jubelnde Seligkeit, die stürmischen Liebschlingen der Glückseligen über sich ergehen.

Und dann küßte sie sich an beiden Händen ergriffen. Die warme, schmeichelnde Männerstimme Theo Bargstetts fragte:

„Und ich? Bleibt für mich denn gar nichts übrig. Habt ihr beide mich ganz vergessen? Lonny, liebe kleine Lonny, willst du mir nicht den Schwefelstein geben? Ich darf dich doch zu nennen, da du nun meine kleine, liebe Schwester geworden bist?“

Beinahe willenlos lag sie einen Augenblick in seinen Armen, küßte seinen Kuß auf beiden Wangen und hörte ihn wieder in glücklichem Scherz sagen:

„Zuerst wußte ich nicht recht, wen von euch beiden ich mehr liebte. So sehr schienest mir eine Person zu sein. Und nun habe ich euch beide gemonnen. Die eine als meine süße Braut, die andere als mein liebes Schwesterlein.“

„Er soll mir Ersatz sein für den verlorenen Bruder, den ich nie sprechen werde“, fuhr er durch Lonny's Sinn. Und vor ihrem Geiste stand wieder das schöne, von Gedankenarbeit zermüdete, trotzige Antlitz Ralph Altmarts, von dem sie eben gekommen war.

Dann sagte sie dem Schwager glückwünschende Worte.

„Was wird Mutti sagen, Lilly?“

„Sie wird sich freuen über unser Glück, Lonny. Wir wollen gleich an sie ein Telegramm abschicken und ein Gespräch anmelden. Vielleicht kommt sie ja morgen schon her zu uns. Oder wir fahren zurück, und Theo wird uns begleiten.“

Eine große Erleichterung überkam Lonny. Sie würde schon morgen die Mutter wiedersehen. Nun, da sie auch Lilly an einen Mann verloren hatte, da Lilly ganz andere Wege würde als sie, andere Gedanken denken, andere Wünsche haben, mehr, weit mehr noch als in den letzten Wochen, würde es ein unbeschreibliches Glück bedeuten, wieder in Mutti's süßen, glückseligen Nähe zu sein. Ihr war wohl und seltsam zu Sinn. Da sagte der Schwager:

„Lilly hat mir viel von eurem innigen Verhältnis erzählt. Keine Schwester, das ja auch der Uneingeweihte bemerkt. Gewiß wird es dir schmerzhaft sein, sie jetzt teilen zu müssen mit mir. Aber du sollst sie nicht verlieren, Lonny, du sollst in mir einen Bruder hinzugewinnen, ohne dich von deiner Schwester trennen zu müssen. Unser Haus soll auch das deine sein, deine Heimat werden. Ich will nicht trennen zwischen euch stehen, ihr süßen kleinen Mädchen. Nicht wahr, Lonny, du wirst zu uns kommen und wirst als unsere und uns beiden zärtlich geliebte Schwester unser Leben mit uns teilen?“

„Ich danke dir“, sagte Lonny leise. „Du bist sehr gut.“ Aber der dumme Druck in ihrem Innern wollte nicht weichen.

Siebzehntes Kapitel.

Frau Josefa ordnete mit leicht zitternden Händen die letzten Falten an dem düstigen, mit Myrten geschmückten Brautkleid und dem Kranz in Lilly's Haar. Sie war in ihrem Brautkleid aus China-Teppich mit der langen Schleppe und dem Geriesel von Spitzen und Tüll von bezaubernder Lieblichkeit. Frau Josefa, jugendlich und schön wie stets, in einer Robe aus schwarzgoldenen Brokat wirkte ganz anders, als man sich im allgemeinen eine Brautmutter vorstellte. Wie die ältere Schwester ihrer beiden lieblichen Mädchen erschien sie. Und stand ihrer neuen Würde als Schwiegermutter noch ziemlich hilflos gegenüber. Sie begegnete diesem großen, hübschen Mann, den ihre Lilly sich erwählt hatte, der schon so Tüchtiges geleistet im Leben und der nur zehn Jahre jünger war als sie selbst, mit einer tiefen

Verlegenheit, einer kleinen Schen, die Theo Bargstett entzündend an seiner jungen, reizenden Schwiegermutter, die sofort sein ganzes Herz gewonnen hatte, fand.

„Es ist mir immer noch unfasslich, daß ich dich ganz und für immer hergeben soll, mein Liebling“, sagte Josefa und bemühte sich vergeblich, das Zittern ihrer Stimme und die Tränen in ihren Augen zu unterdrücken.

„Aber, Mutti, du selbst warst ja nur wenige Monate älter als ich, als du junge Frau wurdest“, sagte lächelnd die Braut. „Warum sollen deine Töchter dir nicht nachsehen?“

„Wenn du hierbleibst, Lillychen, aber daß du in eine andere Stadt gehst! Und ich selber war es, die dich nach diesem Berlin schickte.“

„Es ist doch nicht weit von Hamburg nach Berlin“, tröstete Lilly wieder. „Wir werden oft für einige Tage kommen, das hat Theo mir fest versprochen. Und du wirst uns besuchen, Mutti. Und das wird immer wunderschön werden.“

Frau Josefa seufzte. Würde ihr Mann sie lassen? Gar zu oft und gar zu lange würde das Weisammen sein zwischen Lilly und ihr nicht werden.

„Ach, Kinder“, sagte sie wieder, „vor wenigen Monaten erst schloß ich eine neue Ehe, und nun folgt Lilly mir schon nach. Als ich heiratete, tat ich es in erster Linie auch für euch, meine Liebste, ihr wißt es. Damit ihr es besser haben solltet, als bisher, damit eure Zukunft sich schöner gestalten könnte. Aber daß meine Ehe und eure Reife nach Berlin so schnelle, so einschneidende Veränderungen bringen würde, hätte ich nicht gedacht. Nun, ich will mich nicht beklagen. Die Kinder herzugeben ist Mutterlos. Und du bist glücklich, meine kleine Lilly?“

„Unbeschreiblich glücklich, Mutti! Jetzt erst kann ich auch dich und deinen Schritt viel besser verstehen. Erst seit ich selbst liebe, weiß ich, was ein Mann uns Frauen bedeuten, wie er uns selbst, unser ganzes Sein und Wesen verändern kann. Ja, Mutti, ich will es dir nur gestehen: Zuerst hatte deine Heirat mich innerlich von dir entfernt, mich dir ein wenig entfremdet. Aber jetzt ich selbst Braut bin, fühle ich mit dir, verstehe dich völlig und — bin dir dankbar für alles. Denn ohne die Veränderung in unserem Leben hätte ich ja meinen Theo nie kennengelernt.“

„Mein geliebtes Kind!“ Josefa zog Lilly in ihre Arme und küßte sie in großer Innigkeit. „Und du sagst gar nichts, Lonnychen?“

Sie lehnte in ihrer entzündenden Robe aus Silberlamme mit matt-silbernen auf der Schulter und im Haar, selbst wie eine köstliche Blüte von unirdischer Lieblichkeit, am Toiletentisch. Sie hatte mit großen, ernsten Augen dem Gespräch zwischen der Mutter und Lilly gelauscht und seufzte nun ein wenig.

„Ich habe euch beide an fremde Männer verloren“, sagte sie nun, und es klang halb kindlich und halb schmerzhaft. „Und bin nun innerlich sehr allein, da ihr beide so viel Besseres habt als mich!“

„Lonny!“ Mutter und Schwester riefen es gleichzeitig vorwurfsvoll und zärtlich. Und dann küßte das junge Mädchen sich von vier Armen umschlungen, zwei Lippenpaare braunten auf ihren Wangen, eine Flut von Liebschlingen ergoß sich über sie.

„Du dummes, kleines Mädchen, du! Als ob es für mich, eure Mutter, überhaupt etwas Besseres und Geliebteres gäbe als ihr, meine Kinder, es seid!“

„Du dummes Schwesterchen! Als ob meine Liebe zu Theo irgend etwas in meinen Gefühlen für dich hätte ändern können!“

Das junge Mädchen schweig, weil es die beiden geliebtesten Menschen durch Widerspruch nicht betrüben wollte. Aber in ihrem Innern wußte Lonny: Es war nicht ja, Schwesterliebe und selbst Mutterliebe waren zurückgetreten vor der neuen Liebe zum Manne, der der Inhalt dieser beiden Frauenleben geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige. Am Sonntag früh 4 Uhr verschied nach langem mit viel Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 66. Lebensjahr unsere lb., gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Luise Wolf wwe., geb. Ohnimus.

Todesanzeige. Samstag abend verschied unerwartet rasch mein innigstgeliebter, treubesorgter Oatte Karl Link Koch und Gastwirt zum Colmarer Hof, Freiburg i. B.

Bett- u. Tischwäsche. Schlaftdecken. Heinrich Rothschild. Kaiserstraße 167. Telefon 1556. Wagenverkauf. Sehr gut erhaltenes Herrenrad mit elektr. Licht dreifach zu verfahren.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater Max Garrecht Kaufmann am Samstag nacht, im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Wohnzimmer. 3 vollst. Betten m. Bettmattzeu zu ver. Schirmmatt, Parkettboden, 43. port. 29175. Kaffeebrühapparat. Gelegenh.-Kauf. Speisezimmer. Büfett, Kredenz. Seif. Erdbeeren. 21457.

Kinder-Lebertran. Wohlgeschmeckende Emulsion Scott's Emulsion alle Kindernährmittel. CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

BIELER'S Puppen-Haus. mit erster Karls uher Puppen-Klinik. Große Auswahl von Puppen von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Matrassen. Patent-Matze, Sommer, Sepp. und Schlafbeden. ein. Betten, in reichhaltiger Auswahl, verkauft: E. Rehsdorf, Karlsruh. 68 u. Schönenstraße 26. 21722. Auto. 4-Eiger, gute Marke, alt, doch tadellos im Schuß, abzugeben und veräußert im Wert v. etwa 1800 Mk. billig z. verkaufen evtl. gegen Sack mit Badstube. 21691 an die Red. Presse.

Johanna beim Sport. Lebewohl, das beste Mittel. Nehm die Hühneraugen fort. Selbster spür ich Manneskraft, Buidige dem Fußballsport. Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Leben und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle.

